



**Brand
eines Ferienhauses**

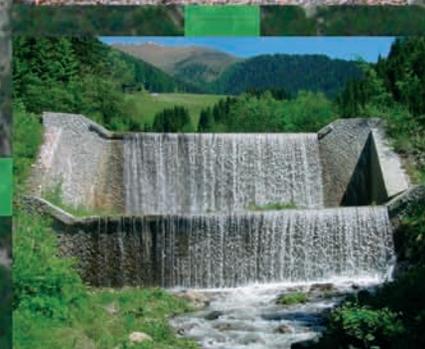


**Vinschger Bahn
kollidiert mit PKW**

MUREN (Abbrüche, Rutschungen, Senkungen, Hanginstabilitäten)



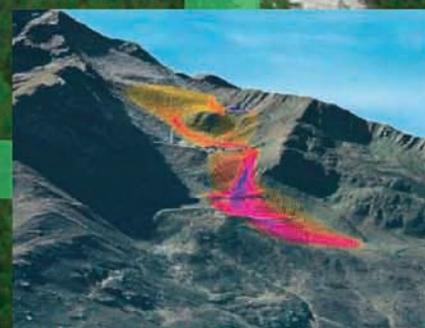
ÜBERSCHWEMMUNGEN (Hochwasser, Erosion, Debris Flow)



LAWINEN (Flieblawinen, Staublawinen)



GEOGRAPHISCHE INFORMATIONS SYSTEME (Simulationen)



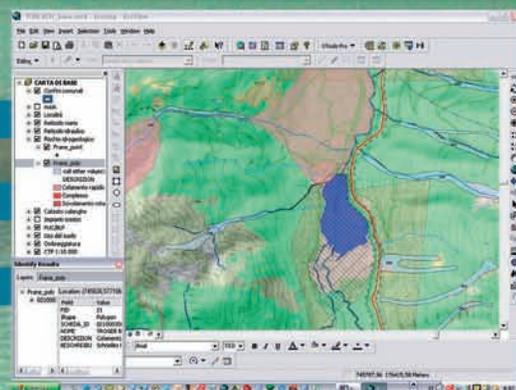
Risorse e Ambiente s.r.l.

LAUT RICHTLINIEN
DER AUTONOMEN
PROVINZ BOZEN!

GEFAHRENZONENPLÄNE (GZP)

KLASSIFIZIERUNG DES SPEZIFISCHEN RISIKOS (KSR)

ZIVILSCHUTZPLÄNE (ZSP)



EIN EXPERTENTEAM IM DIENSTE DES ZIVILSCHUTZES

Risorse e Ambiente s.r.l.

Sparkassenstraße 11 - 39012 MERAN Tel 800.620694 - eMail: info.suedtirol@risorseambiente.it
via Diaz 5 - 38100 TRENTO Tel 0461.984000 fax 0461.223133 - eMail: info.trento@risorseambiente.it

Editorial

Ausbildung im Brandhaus 4

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Einsatzleiterlehrgang – Großschadenlagen beherrschen ... 5

Taktik im Feuerwehreinsatz: Praktische Richtlinien

für Führungskräfte – Historische Entwicklung 6

Taktik im Feuerwehreinsatz: Praktische Richtlinien

für Führungskräfte – Was versteht man unter Taktik? 9

Aktuelles

Ausstellung »Santa Barbara e San Floriano ... pregate per noi. Arte, devozione e antincendio in Trentino« 15

Einsätze

Atzwang: Frontalzusammenstoß fordert zwei Schwerverletzte 16

Lana: Absaugeinrichtung gerät in Brand 16

Corvara: Brand in einem denkmalgeschützten Haus 17

Grissian: Brand eines Ferienhauses – Gefahr durch

Gasflaschen 18

Margreid: Brand im Weingut 19

Meran: Brand im neuen Thermenhotel 20

Meran: PKW prallt gegen zwei LKW 20

Meran: Kerze vermutlich Brandstifter 21

Marling: Brand richtet großen Schaden an 22

Mühlbach: Frontalzusammenstoß 23

Mühlbach: Audi landet auf dem Dach 23

Prad: Gefährliche Einsatzsituation bei schwerem

Verkehrsunfall 24

Schnals: PKW prallt gegen SAD-Bus 25

Staben: PKW landet in Wiese 26

Staben: Vinschger Bahn kollidiert mit PKW 26

Waidbruck: LKW-Brand auf der A22 26

Waidbruck: LKW-Unfall auf der Autobahn 27

Impressum:**Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durmwaldner; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl; **Auflage:** 6.000; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 6,20 €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** Beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):**Format** **schwarz-weiß** **Farbe**

180 x 254 mm (ganze Seite) 774,70 € 862,50 €

180 x 126 mm (halbe Seite) 387,35 € 449,30 €

118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) 129,10 € 193,70 €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

Übungen

Bruneck: 140 Einsatzkräfte bei Gefahrgut-Großübung ... 28

Meran: Stadtwehren üben Gefahrguteinsatz 29

Auer: Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten 30

Schalders: Lawinenübung mit dem

Bergrettungsdienst 31

Schenna: Garagen- und Dachstuhlbrand 32

Stilfs: Hubschrauber unterstützt Feuerwehren bei Übung .32

Tramin: Anspruchsvolle Atemschutzübung 33

Wolkenstein: Lawinenübung auf der Danterceppies-Piste 34

Welschnofen: Atemschutzübung im neuen

Zivilschutzzentrum 35

Die Feuerwehren berichten

Bezirksfeuerwehrkapelle Unterpustertal:

Ein Ständchen für den Papst 37

Meran: Informationsabend des

Bezirksfeuerwehrverbandes 39

Antholz-Niedertal: Einweihung des neuen Gerätehauses .40

Kurtatsch: Mehrzweckfahrzeug seiner Bestimmung

übergeben 41

Jugend/Bewerbe/Sport

Lüsen: Landesmeisterschaften im Renn- und Sportrodeln .42

Sexten: Südtiroler bei Zivilschutz-Staatsmeisterschaften

erfolgreich 42

Stange/Ratschings: Ski- und Rodelrennen

des Bezirkes Wipptal/Sterzing 43

In die Zeit gesprochen

Liebe Kameraden! 44

Info/Termine 44**Einsatzstatistik** 45**Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden** .47**Impressum** 3

**Redaktionsschluss
für die nächste
Feuerwehrzeitung:**

Donnerstag, 1. Juni 2006



Die Brandbekämpfung ist die ursprüngliche Aufgabe der Feuerwehren. Der Anteil der Brandeinsätze macht zwar nur noch ca. 20 Prozent der Gesamtzahl der Einsätze aus, diese Einsätze sind aber für die Feuerwehren eine besondere Herausforderung: die Menschenrettung und Brandbekämpfung gehören zu den schwierigsten und gefährlichsten Tätigkeiten beim Feuerwehrdienst.

Durch die verbreitete Verwendung von Kunststoffen, hohe Wärmedämmung und Mehrfachverglasungen bei Fenstern in Gebäuden sind die Gefahren beim Innenangriff in den letzten Jahrzehnten angestiegen. Durch Rauchdurchzündungen (Flash-over) und Rauchexplosionen (Backdraft) werden auch bei Standardeinsätzen wie Wohnungsbränden immer wieder Einsatzkräfte verletzt oder gar getötet. Für den Löschangriff ist deshalb ein Sicherheitskonzept notwendig, das ein schnelles, wirkungsvolles Vorgehen der Feuerwehrleute zur Menschenrettung und Brandbekämpfung unter Beachtung der eigenen Sicherheit erlaubt. Ein wesentlicher Bestandteil des Sicherheitskonzeptes ist eine gute Ausbildung der Atemschutzgeräteträger. An der Landesfeuerweherschule steht seit Mai 2002 das Brandhaus mit einer sta-

Ausbildung im Brandhaus

tionären propangasbetriebenen Feuerlöschübungsanlage zur Verfügung. Die Brandbekämpfung kann im Brandhaus realistisch geübt werden: die Teilnehmer können die enorme Hitze, den dichten Brandrauch und die psychischen und körperlichen Belastungen selber erfahren, erkennen die Notwendigkeit einer guten Schutzausrüstung und erlernen die richtige Löschtechnik und Löschtaktik. Durch praxisnahe Übungen können die Feuerwehrleute so optimal auf ihre Einsätze vorbereitet werden.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 wird das Brandhaus bei den Atemschutzlehrgängen benützt, seit dem Schuljahr 2003/2004 werden spezifische Lehrgänge »Brandbekämpfung« für die Atemschutzgeräteträger, die vor Inbetriebnahme des Brandhauses den Atemschutzlehrgang besucht haben, an der Feuerweherschule angeboten. Mittlerweile wurden bereits rund 2.000 Freiwillige Feuerwehrleute aus Südtirol im Brandhaus ausgebildet.

Das Brandhaus wird darüber hinaus auch für Sonderlehrgänge verwendet und zur Verfügung gestellt: für die Tunnelfeuerwehren des Mont-Blanc-Tunnels wurden in den letzten zwei Jahren mehrere Kurse abgehalten, die Berufsfeuerwehr Bozen hat in den letzten Monaten bei neun Lehrgängen das Brandhaus benützt.



Die Landesfeuerweherschule hat außerdem für Ausbilder der Feuerweherschule der Nachbarprovinz Trient Kurse abgehalten und wird bei der Ausbildung der Lehrkräfte für ähnliche Anlagen, die jetzt in Italien errichtet werden, mitarbeiten.

Jeder Atemschutzgeräteträger sollte im Brandhaus ausgebildet sein und einen entsprechenden Lehrgang besuchen. Für Atemschutzgeräteträger, die bereits beim Atemschutzlehrgang oder Lehrgang Brandbekämpfung im Brandhaus ausgebildet wurden, sind für die Zukunft Trainingstage geplant.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer

Direktor und Schulleiter

Sicherheitskonzept für den Löschangriff



Einsatzleiterlehrgang – Großschadenlagen beherrschen

Großschadenlagen sind zum Glück selten, kommen aber immer wieder vor: Beispiele dafür sind die Unwetterkatastrophe in Nordtirol im August 2005, der Großbrand bei einem Betrieb in Auer 2003 und mehrere schwere Busunfälle in den letzten Jahren.

Bei Großbränden, Zugunglücken, Busunfällen und anderen Großschadenlagen sind zur Gefahrenabwehr der gezielte und koordinierte Einsatz vieler Feuerwehreinheiten und die Zusammenarbeit und Unterstützung durch den Rettungsdienst, Polizei und andere Organisationen und Behörden notwendig.

Für den Einsatzserfolg ist neben gut ausgebildeten und ausgerüsteten Einsatzkräften ein reibungsloses Funktionieren der Einsatzleitung entscheidend. In den letzten Jahren wurden zum The-



ma für die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren regelmäßig Seminare mit ausländischen Referenten angeboten.

Am 26.–27. Jänner hat die Landesfeuerwehrschule Südtirol den ersten spezifischen Einsatzleiterlehrgang zum Thema »Großschadenlagen« abgehalten.

Schwerpunkte des Lehrganges waren:

- Aufbau einer dem Schadenereignis angepassten Führungsorganisation
- Bildung von Einsatzabschnitten

- Lagedarstellung und Führen einer Kräfteübersicht
- Erstellen eines Kommunikationsplans

Über 40 Funktionäre der Bezirksverbände, Kommandanten und Führungskräfte der Feuerwehren aus allen Landesteilen haben daran teilgenommen.



Taktik im Feuerwehreinsatz

Praktische Richtlinien für Führungskräfte – Historische Entwicklung

Nachdruck aus »Blaulicht« 02/2005 bzw. 03/2005 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion.

LFR Univ.-Lektor Dr. Otto Widetschek

Unsere Feuerwehren rücken Tag für Tag aus, um zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen. Das Einsatzspektrum reicht dabei von herkömmlichen Bränden und einfachen technischen Hilfeleistungen bis zu komplizierten Unfällen mit gefährlichen Gütern sowie der äußerst komplexen Katastrophenhilfe. Dass dabei die Menschenrettung stets Vorrang hat, ist eine Binsenweisheit!

Was im Einsatz zu tun ist, wissen unsere Männer und Frauen ziemlich genau. Doch wie es zu machen ist, das ist die oft nicht leichte Frage. Und genau hier

kommt die vielfach gefürchtete und auch manchmal abgelehnte Einsatztaktik ins Spiel. In dieser Artikelserie wollen wir einfache und anschauliche Richtlinien für unsere Führungskräfte, welche den Einsatz vor Ort leiten müssen, erarbeiten.

Taktik ist ein Begriff, der heute vielfach auch im modernen Management und in der Politik eine große Rolle spielt. Im allgemeinen Gebrauch wird darunter »ein auf genauen Überlegungen im Hinblick auf Zweckmäßigkeit und Erfolg beruhendes Vorgehen (zweckbestimmtes Verhalten)« verstanden. Aber vor allem beim Schachspiel ist Taktik gefragt, bei welchem sich augenscheinlich zwei feindliche Heere gegenüberstehen. Durch zielgerichtete Züge sollen nun Figuren des Gegners geschlagen werden. Hier wird auch im wahrsten Sinn des Wortes die ursprüngliche aus dem Griechischen



Der preußische General und Kriegstheoretiker Carl von Clausewitz gilt als Erfinder der Strategie und Taktik auf dem Schlachtfeld.

kommende Bedeutung der Taktik als »Kunst der Anordnung und Aufstellung« deutlich.

Militärischer Ursprung

Die Einsatztaktik bei der Feuerwehr besitzt ohne Zweifel ihre Wurzeln im Militärwesen. Nach dem bekannten preußischen Feldherrn und General Carl von Clausewitz (1780–1831) versteht man militärische Taktik als »Lehre von der Führung der Truppen und deren Zusammenwirken im Gefecht«. In das Feuerwehrwesen übersetzt, könnte man dann Feuerwehrtaktik als »Lehre von der Führung der Feuerwehreinheiten und deren Zusammenwirken im Einsatz« bezeichnen.

Taktik aus Eberswalde

Eine erste brauchbare aus dem militärischen Bereich entlehnte Darstellung stammt aus dem Jahre 1943 und wurde von der ehemaligen Reichsfeuerwehrschule in Eberswalde, an welcher auch eine ganze Kriegsgeneration von österreichischen Feuerwehroffizieren ausgebildet wurde, herausgegeben. Sie hat als »Taktikschema« bzw. »Planspielschema« bei den Feuerwehren des deutschsprachigen Raumes bald breite Verwendung gefunden. Dieses in der Vorkriegszeit entwickelte Schema war in erster Linie auf Löscheinsätze (L-Ein-



Feuerwehrtaktik: Die Lehre von der Führung der Feuerwehreinheiten und deren Zusammenwirken beim Einsatz.



Schlacht von Königgrätz: Die Einsatztaktik der Feldherren wurde im Laufe der Zeit auf das Feuerwehrwesen umgewälzt.

sätze) ausgerichtet, der große Bereich der Rett- und Rüsteinsätze (R-Einsätze) blieb unberücksichtigt. Da auch nicht alle im Feuerwehreinsatz notwendigen Führungsaufgaben dargestellt wurden, kam es Ende der Sechzigerjahre zu ersten Verbesserungsversuchen.

Der »Taktische Regelkreis«

Der künftige »Mister Taktik« sollte ein in Ausbildungsfragen stark engagierter Feuerwehroffizier aus München werden. Branddirektor Dipl.-Ing. Heinrich Schläfer war lange Jahre Leiter der Abteilung »Aus- und Fortbildung« der Berufsfeuerwehr München und Chef der Feuerweherschule München und damit prädestiniert, diesen schwierigen Themenkreis sachlich aufzuarbeiten. Er versuchte das »alte Planspielschema aus Eberswalde« zu vervollständigen und begrifflich so zu fassen, dass es für alle Feuerwehreinsätze gültig war. Der echte Durchbruch gelang ihm schließlich mit einem Fachreferat im Jahre 1974 am 5. Symposium des Comité Technique International de Prévention et d'Extinction du Feu (CTIF) in Luxemburg. Hier stellte er sein »neues Taktikschema« vor, welches fortan als »Taktischer Regelkreis« bezeichnet und berühmt werden sollte.

Universelle Anwendung

Der große Vorteil des Taktischen Regelkreises: Er deckt mit seiner kreisfö-

migen (regelungstechnischen) Darstellungsweise den gesamten Bereich der Feuerwehreinsätze ab. Er gilt also nicht nur für Löscheinsätze, sondern auch alle anderen Aufgabenbereiche der Feuerwehr vor Ort. Es können also damit auch technische Hilfeleistungen, Katastrophenschutz-Einsätze und sogar Unfälle mit gefährlichen Gütern abgedeckt werden. Gerade mit der Taktik des ABC-Einsatzes beschäftigte sich Dipl.-Ing. Schläfer bis zu seiner Pensionierung und war weltweit als gefragter Referent unterwegs. Er sagte mir einmal bei einem Zusammentreffen in München: »Wenn ich in Pension bin, höre ich auch sofort als taktischer Wanderprediger auf!« Und ich war stolz, dass ich ihn trotzdem als Pensionisten Mitte der Neunzigerjahre noch einmal überreden konnte, in Graz bei einem Symposium zu referieren. Denn er war wirklich der unumstrittene »Meister der Feuerwehrtaktik« und wurde mit seiner Veröffentlichung »Das Taktikschema – Merkblätter zur Feuerwehr-Einsatzlehre« in Feuerwehrkreisen berühmt.

Falsche Taktik – Große Schäden!

Wer sich mit dem Thema Taktik beschäftigt, kommt jedoch auch an einem anderen kleinen Büchlein, welches erstmals im Jahre 2002 erschienen ist, nicht vorbei. Es ist eine der wenigen innovativen Veröffentli-

chungen der letzten Jahre aus dem Kreise der Feuerwehren und trägt den Titel »Falsche Taktik – Große Schäden«. Der Verfasser ist Dr. Markus Pulm, Oberbrandrat bei der Berufsfeuerwehr Karlsruhe, wo er für die Aus- und Fortbildung zuständig ist. Pulm ist ein kompetenter Fachmann, der sich gefühlvoll an ein sensibles Thema herangewagt hat, indem er das komplexe Gebilde des Brandschutzes von der Seite der Einsatzkräfte, die an vorderster Front tätig sind, aufgerollt hat. Und er stellt dabei unsere gängige Einsatztaktik unter dem Leitspruch der Dakota-Indianer »Wenn du ein totes Pferd reitest – steige ab!« in Frage.

»Heilige Kuh!«

Was ist seine Botschaft? Die Feuerwehr genießt seiner Meinung nach heute noch immer den Status einer »heiligen Kuh«. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes unumstritten, ja sonnt sich im Status der scheinbaren Unfehlbarkeit. Dabei werden die echten Probleme jedoch vertuscht, die falsche Taktik des »Feuerfressens« steht noch immer im Vordergrund. Große Schäden können dadurch entstehen, für welche in Zukunft niemand mehr Verständnis aufbringen wird. Auch wir müssen in Zukunft mit einer immer mündigeren Bevölkerung, mit sensationshungrigen Medien, streng kalkulierenden Versicherungen und zunehmend unter Druck stehenden Politikern rechnen. Der Status der verehrten »heiligen Kuh« könnte also bald zur Rolle des gefährlichen »trojanischen Pferdes« werden.

Wichtig: Schaden minimieren!

Doch Pulm tritt nicht nur als Feuerwehr-Kassandra auf, sondern ver-



Der Außenangriff: eine taktische Variante

mittelt auch realistische Lösungsansätze. Er zeigt in anschaulicher Weise den Zusammenhang zwischen der richtigen Planung unserer Bauwerke, dem zielorientierten Betriebsbrandschutz und einer effektiven Feuerwehreinsatztaktik auf. Und dafür sollten wir ihm dankbar sein! Nur in der gesamtheitlichen Betrachtungsweise des Brandschutzes wird man in Zukunft Menschen schützen und Schäden minimieren können. Und diese Schadensminimierung muss man auch im Lichte von Löschwasser- und Rauchschäden, Sanierungs- und Entsorgungskosten, Ausfallzeiten und ökologischen Schäden, aber auch von Imageverlusten sehen.

Umdenken tut Not!

Es ist verständlich, dass dabei auch die Feuerwehr ihren Anteil zu leisten hat. Sie muss selbstkritischer in all ihren Aktionen werden und sich die Frage nach ihren Zielen in einer veränderten technisierten Umwelt neu stellen. Dies ist besonders wichtig: »Denn wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern, wenn er nie dort ankommt!«



Vor allem beim Schachspiel ist Taktik gefragt.



Taktik: Das zielgerechte Ordnen der Einsatzkräfte

Dementsprechend ist ein Umdenkprozess einzuleiten. Nicht nur in den Führungsgremien, sondern in der gesamten Feuerwehr. Unsere Einsatztaktik muss unter Beachtung der historischen Entwicklung neu definiert werden. Wir müssen uns vor allem einfache, provokant anmutende Fragen stellen: Ist alles zu löschen, was brennt? Müssen wir jede Türe im Brandfall öffnen? Welche alternativen Angriffswege gibt es? Wie lüften wir richtig? Was ist eine qualifizierte Übergabe einer Wohnung nach einem Brandgeschehen? Und so weiter, und so weiter!

Eigene Sicherheit

Schließlich sei noch angemerkt, dass dieses Umdenken auch im Interesse der eigenen Sicherheit von großer Bedeutung ist! Die althergebrachten Meinungen »Das haben wir immer schon

so gemacht!« und »Da könnt ja jeder kommen!« sollten wir daher so rasch als möglich ausmerzen, wo es nur geht! Dabei darf jedoch operative Hektik nicht geistige Windstille ersetzen. Viel bleibt noch zu tun!

Literaturhinweise

- Brockhaus-Lexikon, Leipzig – Mannheim; 2001
- WIKIPEDIA, die freie Enzyklopädie (Internet).
- PULM M.: Falsche Taktik – Große Schäden; Kohlhammer GmbH, Stuttgart, 3. Ausgabe, 2003
- SCHLÄFER H.: Das Taktikschema – Merkblätter zur Feuerwehr-Einsatztaktik; Kohlhammer GmbH, 4. Auflage, 1995.



Markus Pulm

Falsche Taktik – Große Schäden

2. Auflage

Kohlhammer



Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.000 Leser...

Taktik im Feuerwehreinsatz

Praktische Richtlinien für Führungskräfte – Was versteht man unter Taktik?

LFR Univ.-Lektor Dr. Otto Widetschek,
Graz

Unsere Feuerwehren rücken Tag für Tag aus, um zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen. Was im Einsatz zu tun ist, wissen unsere Männer und Frauen ziemlich genau. Doch wie es zu machen ist, das ist die oft nicht leichte Frage.

Und genau hier kommt die vielfach gefürchtete und auch häufig abgelehnte Einsatztaktik ins Spiel. In dieser Artikelserie wollen wir einfache und anschauliche Richtlinien für unsere Führungskräfte, welche den Einsatz vor Ort leiten müssen, erarbeiten.

Jede gut funktionierende Feuerwehr besteht nicht nur aus einer Reihe von Fachkräften und ausgebildeten Mitgliedern, sondern besitzt auch eine ausgewogene Organisationsstruktur. Klare Kompetenz- und Verantwortungsbereiche sind daher die elementare Voraussetzung für einen harmonischen inneren Dienst.

Werden diese Grundsätze jedoch nicht eingehalten, wird auf kurz oder lang nicht nur das Betriebsklima total



Schach als Inbegriff der Taktik

zerstört, sondern es leidet alsbald auch die Schlagkraft bei Einsätzen darunter.

Einsatzlehre

Das wichtigste Ziel der Feuerwehrausbildung ist die Vorbereitung auf den Einsatz.

In den

- naturwissenschaftlich-technischen Basisfächern,
 - der Fahrzeug- und Gerätekunde sowie
 - der Rechts- und Verwaltungslehre
- wird Grundlagenwissen vermittelt, welches die Lösung von Einsatzaufgaben ermöglichen soll. Neben der Technik, der richtigen und unfallfreien Bedienung der Einsatzgeräte, sind die Taktik, die Führung der Feuerwehreinheiten und deren Zusammenwirken der zweite Grundpfeiler einer modernen Einsatzlehre.

Klavierspielen und Einsatztaktik

Ein berühmter Pianist sagte einmal scherzhaft: Klavierspielen ist gar nicht schwer! Man muss nur die richtigen Finger zum richtigen Zeitpunkt auf die richtige Taste setzen.

Jeder Musikschüler weiß jedoch, wie mühsam und dornig der Weg zum Klavierspiel ist.

In einer ähnlichen Situation befindet sich der Einsatzleiter bei Bränden und Unfällen. Er muss durch geordnetes Denken und Handeln die richtigen Mittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort einsetzen. Diese Aufgabe nennt man Taktik. Taktik ist nicht angeboren,



Technik und Taktik sind die Grundpfeiler der Einsatzlehre.



Der Zusammenhang zwischen Technik und Taktik

sondern genau so erlernbar wie das Klavierspielen.

Taktik ohne Technik ist hilflos!

Doch mit einer ausgefeilten Taktik alleine ist es aber nicht getan! Nehmen wir an, eine Feuerwehr ist zu einem Brand in einem Gebäude ausgerückt. Sie besitzt keine Drehleiter, sondern nur eine dreiteilige Schiebleiter. Der Brand ist jedoch in einer Höhe von 20 Metern ausgebrochen und Menschen sind von den Flammen eingeschlossen. Sie sind unmittelbar von Feuer und Rauch bedroht und drohen zu springen. Der Feuerwehrkommandant und seine wichtigsten Chargen haben alle Ausbildungen absolviert, d. h., sie besitzen alle taktischen Voraussetzungen. Sie sind aber trotzdem hilflos, weil das nötige Rettungsgerät nicht vorhanden ist. Verallgemeinert man derartige Situationen, kommt man zu dem bekannten Grundsatz: »Taktik ohne Technik ist hilflos!«

Technik ohne Taktik ist ziellos!

Andererseits ist eine noch so gut ausgerüstete Feuerwehr, welche alle notwendigen Fahrzeuge und Gerätschaften besitzt, nicht in der Lage, diese einzusetzen, wenn es an der taktischen Ausbildung des Personals mangelt oder – ein vielleicht noch realistischerer Fall – falls die Führungskräfte nicht im Alarmbereich anwesend sind. Derartige kritische Situationen können bei einer freiwilligen Feuerwehr in Extremfällen (z. B. »Pendlergemeinden«) ohne weiteres auftreten. Wenn die am Ort verbleibenden Einsatzpersonen im Ernstfall die Gerätschaften nicht bedienen können bzw. die Mannschaft nicht richtig einzusetzen wissen, sind sie ziellos! Es gilt also auch der Grundsatz: »Technik ohne Taktik ist ziellos!«

- »Einsatztaktik heißt,
- die richtigen Mittel
 - zur richtigen Zeit
 - am richtigen Ort einzusetzen!«

Taktisches Blockschema

Der Hauptgegenstand der Feuerwehrtaktik kann heute aufgrund der vielfältigen Einsatzaufgaben nicht mehr allei-

ne die Taktik der Brandbekämpfung sein. Es muss vielmehr ein taktisches System verwendet werden, das so universell ist, dass es bei der Menschenrettung, bei Löscheinsätzen, technischen Hilfeleistungen und im Katastrophenschutz gleichermaßen einsetzbar ist.

Es hat dabei in den 60er Jahren ein taktisches Blockschema mit folgenden »Stationen« große Bedeutung erlangt: Lage – Erkundung – Beurteilung – Entschluss – Befehl – Ausführung des Be-

fehls und Überwachung der Lage. Es ist linear, berücksichtigt nur einen Erkundungs- und Beurteilungsvorgang.

Zum Begriff »Führung«

Wir haben schon festgestellt, dass die wichtigsten Elemente der Feuerwehrtaktik aus dem militärischen Bereich stammen. So wird in den wichtigsten europäischen Heeresvorschriften der Begriff »Führung« als richtungweisendes und regelndes Einwirken auf das Verhalten anderer Menschen, um eine



Historisches taktisches Blockschema

5 GEBOTE DER FÜHRUNG

ALLGEMEINE TAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Diese Grundsätze sind aus der harten Einsatzpraxis erarbeitet worden und stellen heute allgemein gültige Erfahrungswerte dar. Sie gelten für alle Führungsebenen – also vom Gruppenkommandanten bis zum Einsatzleiter bei Großbränden, Gefahrgutunfällen und Katastrophen – und sind in entsprechender Form anzuwenden.

1. Menschenrettung hat Vorrang!

Als oberster Taktikgrundsatz gilt die Einsatzregel »Menschenrettung geht vor Brand(Gefahren)bekämpfung!«. Achtung: Bedrohte Menschen können jedoch auch an ihrem Aufenthaltsort belassen werden, wenn die sie unmittelbar bedrohende Gefahr wirkungsvoll bekämpft werden kann (Schutz von Menschen).

Merke: Die Rettung und der Schutz von Menschen haben also absoluten Vorrang!

2. Einsatzschwerpunkte bilden!

Bei vielen Einsätzen reichen die in der Erstphase verfügbaren Einsatzkräfte nicht aus, um alle bestehenden Gefahren sofort und rechtzeitig zu bekämpfen. Umfassende Hilfe ist zu diesem Zeitpunkt nicht möglich! Mit einer Gruppe wird man maximal zwei Einsatzziele erreichen (z. B. Menschenrettung über tragbare Leitern und Brandbekämpfung mit einem Rohr). Eine vermeintlich geschickte Aufteilung der Kräfte ist in der Regel jedoch wirkungslos (viele wird getan, doch nichts ist richtig).

Merke: Es müssen daher vorrangige Einsatzziele (Bekämpfung der größten Gefahr) festgelegt und Einsatzschwerpunkte gebildet werden!

3. Rechtzeitig Kräfte nachfordern!

In der Einsatzpraxis zeigt sich immer wieder, dass weitere benötigte Einsatzkräfte – nach dem Motto »Das



Oberster Taktikgrundsatz ist die Regel »Menschenrettung geht vor Brand-(Schaden)bekämpfung!«

ist unser Feuer!« – gar nicht oder zu spät angefordert werden. Dies gilt vor allem dann, wenn benachbarte Gemeindefeuerwehren oder gar Feuerwehren aus einem anderen Bezirk angefordert werden müssen. Achtung: Eine sinnvolle Reserve an Kräften und Mitteln stärkt die Handlungsfähigkeit des Einsatzleiters und ist vor allem bei Atemschutzzeinsätzen unbedingt notwendig (Rettungstrupps).

Merke: Die Nachforderung von Einsatzkräften ist kein Zeichen von Schwäche, sondern zeugt von Umsicht und Weitblick des Einsatzleiters!

4. Klare und eindeutige Begriffe verwenden

Nur das »Einfache« hat in der Turbulenz eines Feuerwehreinsatzes Aussicht auf Erfolg. Die Verwendung klarer und eindeutiger Begriffe, welche bei der Ausbildung und im Einsatz zu verwenden sind, verringert Missverständnisse und überflüssige Nachfragen, erleichtert Änderungen und trägt damit zur schnellen Anpassung an die Lageentwicklung bei.

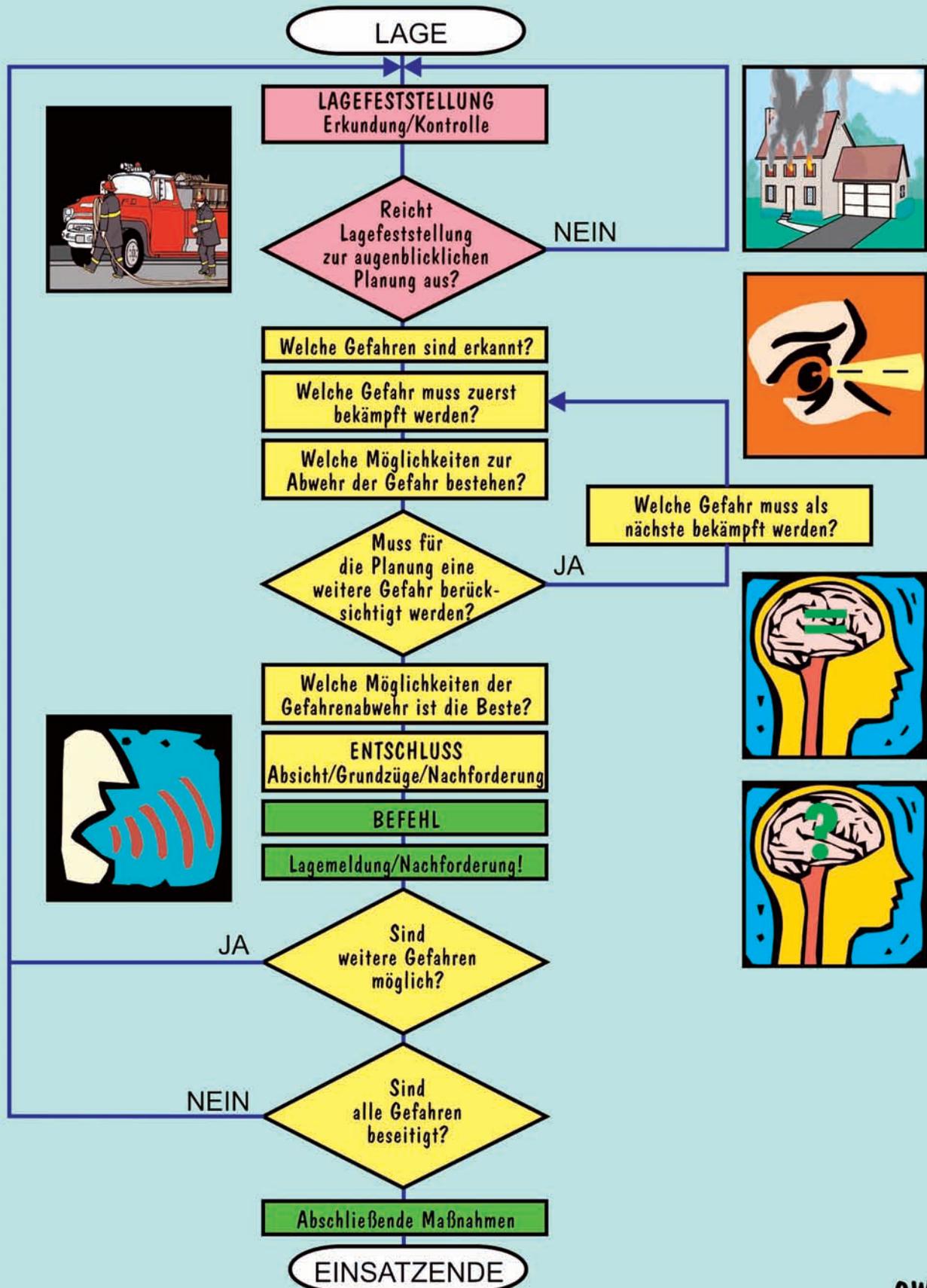
Merke: Eine einfache, klare Befehlsgebung und die Einhaltung der Funkdisziplin erleichtern die Einhaltung dieses Grundsatzes!

5. Klare, realistische Ziele stecken!

Jede Handlung muss auf ein klares Ziel ausgerichtet sein, dessen Erreichen den Erfolg bedeutet. Der Kommandant muss dabei erkennen, wie weit er gehen kann, um die Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte auszunutzen, ohne sie zu überfordern. Zu hoch gesteckte Ziele führen zu Misserfolgen, Demotivierung und sogar Gefährdung der Mannschaft. Eine laufende Änderung der Einsatzziele ist das Schlechteste, was ein Einsatzleiter tun kann! Der Rückzug der Kräfte im Gefahrenfall muss jedoch in die Einsatztaktik involviert sein.

Merke: Wähle klare und realistische Einsatzziele, welche mit der vorhandenen Schlagkraft der Mannschaft problemlos erreicht werden können!

Ablaufplan



Zielvorstellung zu verwirklichen, definiert. Dem »Führen« haftete dabei schon immer die Eigenschaft des Militärischen und der uneingeschränkten Befehlsgewalt an. Der »Führer« ist danach ein hart und bedingungslos handelnder Vorgesetzter.

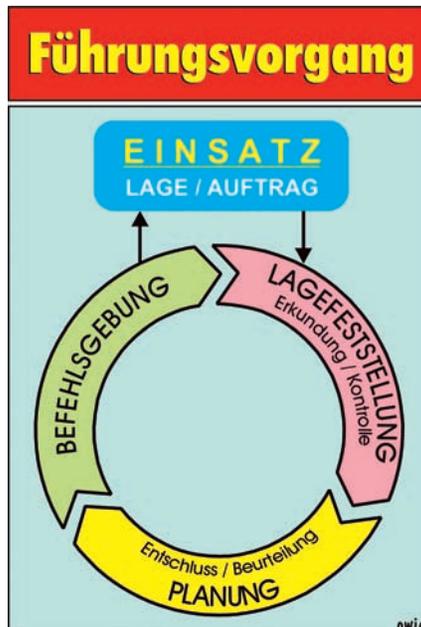
SCHLÄFER schreibt in diesem Zusammenhang: »Wenn nun noch argumentiert wird, »Führung« sei ein durch die deutsche Geschichte belasteter Begriff, so ist festzustellen, dass Führung im Sinne einer zeitgerechten Organisationslehre – und insbesondere unserer Feuerwehr-Einsatzlehre – nichts mit einem pseudoreligiösen Führermythos, dem Führerprinzip des 3. Reiches, zu tun hat.« Dem ist nichts hinzuzufügen!

Wundermittel »Management«?

Vielfach hört man heute auch aus Feuerwehrkreisen, man solle doch einfach die aus den USA kommende Methode des »Managements«, welche zu einem wahren Wundermittel hochstilisiert wurde, auch bei Einsätzen anwenden. Dem »Manager« spricht man nämlich Eigenschaften wie dynamisch, kooperativ und effektiv zu. Tatsächlich werden aber in der neueren Literatur die Begriffe »Leitung«, »Führung« und »Management« für ein und dieselben Aufgaben und Tätigkeiten verwendet. Ja, es gibt sogar heute in den USA Strömungen, die behaupten, dass Manager vielfach die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hätten. Man würde an der Spitze von modernen Unternehmen Vertreter eines neuen Stils benötigen, welche man »leader«, also Führer nennt. Aus der Harvard Business School in Boston soll sogar der ätzende Spruch stammen: »Manager does the things right, leaders do the right things!« Übersetzt heißt dies: »Manager erledigen ihre Aufgaben richtig, Führer machen hingegen das Richtige!«

An der Einsatzstelle

Es ist dies wohl ein trefflicher Streit um Worte. Denn an der Einsatzstelle ist es egal, ob der Einsatzleiter »Führer« oder »Manager« heißt. Er hat ganz andere Probleme und er muss innerhalb kürzester Zeit Entscheidungen treffen sowie Befehle geben, damit eine weitere Ausbreitung der Schadensituation



verhindert wird und die bestehenden Gefahren beseitigt werden können. Doch vorerst hat er aus der Fülle der gebotenen Eindrücke jene wesentlichen Faktoren auszuwählen und zu verarbeiten, welche eine Beurteilung der Lage ermöglichen. Alle diese Maßnahmen müssen geordnet und zielgerichtet nach einem an den Feuerwehreinsatz angepassten Schema erfolgen.

Der Führungsvorgang

Dieser Denk- und Handlungsablauf wird in der Führungslehre als Führungsvorgang bezeichnet. Das Grundmodell des Führungsvorganges ist dabei ein dreiteiliger Kreisprozess, der später auch im Rahmen der üblichen Managementsysteme übernommen wurde. Dabei werden die wichtigen drei Phasen des Führungsvorganges beschrieben:

- Lagefeststellung (Erkundung/Kontrolle),
- Planung (Beurteilung/Entschluss) und
- Befehlsgebung.

Wichtig dabei: Der Führungsvorgang ist ein immer wiederkehrender und in sich geschlossener Denk- und Handlungsablauf. Dieser ist so lange zu durchlaufen, bis es zur Erfüllung des Einsatzauftrages gekommen ist.

Ablaufplan

Dieses Kreisschema des Führungsvorganges ist grundsätzlich theoretischer

Natur und muss durch einen Ablaufplan mit praxisorientierten Fragen ergänzt werden. Der folgende Taktik-Ablaufplan wird seit dem Jahre 1986 an der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg (siehe Hermann Schröder) eingesetzt und hat sich sehr gut bewährt. Seit 1990 wird er in ganz Deutschland und auch in Österreich verwendet. Der Ablaufplan des Führungsvorganges stellt dabei eine Art Fahrplan durch das Taktikschema dar und soll permanent trainiert werden. Dadurch können die Nervosität und der Stress an der Einsatzstelle auf ein Minimum reduziert werden.

Literaturhinweise

DEUTSCHE BUNDESWEHR: Heeresdienstvorschrift (HDV 100/200) »Führungssystem des Heeres«; aktuelle Ausgabe

SCHRÖDER H.: Einsatztaktik für den Gruppenführer; Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 2002

SCHLÄFER H.: Das Taktikschema – Grundlagen der Einsatzführung; Kohlhammer GmbH, 4. Auflage, Stuttgart, 1998

Feuerwehrdienstvorschrift 100 (FwDV 100): Führung und Leitung im Einsatz – Führungssystem; Staatliche Feuerwehrschule Würzburg, Ausgabe 08/2004

LANDESFEUERWEHRVERBAND STEIERMARK: Führungsverfahren und Stabsarbeit; Seminarunterlagen 2004

Wenn Sekunden entscheiden ...

Neuartiges Ersteinsatzgerät FK250-4

- von der Feuerwehr - für die Feuerwehr
- noch nie war der Löscheinsatz so schnell
- mit mehreren Löschmitteln immer den bestmöglichen Löscheffekt



fireXtec GmbH
Robert Brusinelli
Siemensstr. 19, 39100 Bozen
Tel.: +39 0471 568026
Fax: +39 0471 568028
www.fireXtec.it
info@fireXtec.it

fireXtec

bringt neue Maßstäbe in die Löschtechnik



ZIEGLER-Feuerwehrfahrzeuge auf MB Atego
• Leistungsstark • Robust • Langlebig
• Hervorragende Geländetauglichkeit
• Großraumkabine aus CFK • Tiefgezogener Aufbau • Natürlich mit ALPAS (Alu-Paneel-System)

Ziegler Italiana

Wir geben Sicherheit

10 Jahre
in Südtirol

Unsere Leistungen für die Feuerwehren:

Aufbauten für Feuerwehrfahrzeuge
Feuerlöschkreiselpumpen
Tragkraftspritzen
Feuerwehrschläuche
Schlauchpflegearbeiten
Gefahrgutausrüstung
Rettungsgeräte
Persönliche Ausrüstung
Uniformen
Feuerlöscher

BESCHAFFUNG
SERVICE
WARTUNG

Ziegler Italiana GmbH
Bozner Straße 49
39011 Lana



Telefon: 04 73/56 51 70
Fax: 04 73/56 51 71
E-mail: ziegler.italiana@dnet.it

Ihr Ansprechpartner vor Ort ist Herr Josef Kröss

Besuchen sie uns im Internet: WWW: <http://www.ziegler.de>

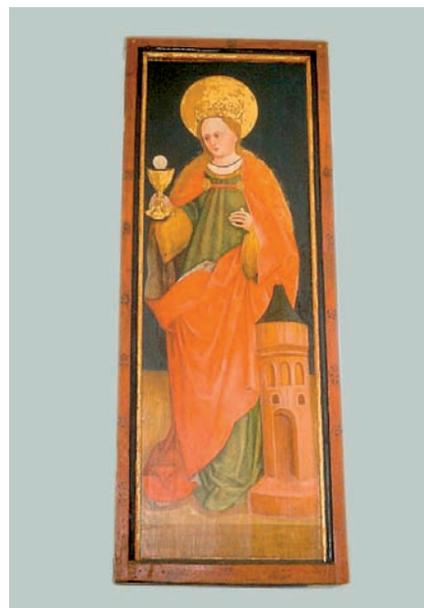
Ausstellung »Santa Barbara e San Floriano ... pregate per noi. Arte, devozione e antincendio in Trentino«

Von Samstag, 22. April, bis Sonntag, 7. Mai 2006, findet im Palazzo Thun in Trient die Kunstausstellung »Santa Barbara e San Floriano ... pregate per noi. Arte, devozione e antincendio in Trentino« statt.

Gezeigt werden eine Vielzahl von kostbaren Statuen, Bildern, Büchern und alten Fotos privater und öffentlicher Sammlungen aus der gesamten Provinz.

Die Ausstellung ist täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. Kostenlose Führungen können unter der Telefonnummer 0461 865 481 vorgemerkt werden.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Trentiner Feuerwehrverbandes (www.fedvfvol.com) zu finden.



Dafür legen wir unsere Hand ins Feuer.

Autoindustriale

LKW-Sitz, A. Grandi Straße, 16 - BOZEN - Tel. 0471/550250

J. G. Mahl Straße, 41 - BRUNECK - Tel. 0474/570000

www.autoindustriale.com



Mercedes-Benz

Atzwang

Frontalzusammenstoß fordert zwei Schwerverletzte



Am 28. Jänner 2006 wurde von der Landesnotrufzentrale gegen 20.10 Uhr Alarmstufe 5 für die Freiwillige Feuerwehr Atzwang gegeben. Somit wurde, wie im Alarmplan vorgesehen, auch die Feuerwehr Waidbruck zum Einsatz gerufen. Grund war ein Frontalzusammenstoß zweier PKWs auf der Brennerstraße in Atzwang.

Ein Lenker aus Bozen war mit seinem VW Golf in Richtung Brixen unterwegs. Aus der anderen Richtung kam ihm ei-

ne Frau aus Jenesien mit ihrem Ford Fiesta entgegen. Aus ungeklärten Gründen prallten die Autos mit großer Wucht frontal zusammen. Den alarmierten Rettungskräften, welche binnen kürzester Zeit vor Ort waren, bot sich ein Bild des Schreckens.

Der junge Bozner Lenker musste von den Männern der Feuerwehr mit Hilfe von hydraulischem Rettungsgerät aus seinem Wagen befreit werden. Der Schwerverletzte wurde nach der Erst-

versorgung durch den Notarzt ins Brixner Krankenhaus gebracht. Die Frau wurde ebenfalls schwer verletzt und musste ins Krankenhaus von Bozen eingeliefert werden.

Die Straße blieb ca. zwei Stunden für beide Fahrtrichtungen gesperrt.

Am Einsatzort waren: FF Atzwang, FF Waidbruck, Notarzt, Weißes Kreuz, Straßenpolizei, Carabinieri, Straßendienst.

Lana

Absaugeinrichtung gerät in Brand

Am Freitag, den 27. Jänner 2006 meldeten die Angestellten der Firma Doppelmayr eine starke Rauchentwicklung im Bereich der Absaugeinrichtung.

Die FF Lana rückte unverzüglich mit zwei Fahrzeugen zum Einsatz aus. Mit Hilfe der Wärmebildkamera konnte der Brandherd schnell lokalisiert werden. Sofort wurde die Absaugeinrichtung gekühlt, um größere Schäden an der dazugehörigen elektrischen Anlage zu vermeiden. Äußere Abdeckungen

wurden entfernt, um die noch brennenden Filter herauszunehmen und zu löschen. Der, zu diesem Zeitpunkt in den Werkstätten angesammelte Rauch, konnte mit dem Überdruckfilter rasch entfernt werden. Der Einsatz der Wärmebildkamera erwies sich als sehr nützlich, da der Brandherd und einzelne Glutnester schnell lokalisiert werden konnten und somit ein gezielter Lösch-einsatz möglich war. Der Einsatz dauerte ca. eine Stunde.



Corvara

Brand in einem denkmalgeschützten Haus

Am 17. Dezember 2005 wurde der Kommandant der FF Corvara um 13.20 Uhr von einer Privatperson über eine starke Rauchentwicklung bei einem denkmalgeschützten Wohnhaus in der Fraktion Col in Corvara informiert. Schnell verständigte er die Landesnotrufzentrale, die sofort die Feuerwehren von Corvara und Kolfuschg über Personrufempfänger (Alarmstufe 2) zum Einsatz rief. Gleichzeitig wurde auch die Drehleiter Stern angefordert.

Kurz nach der Alarmierung traf schon das Tanklöschfahrzeug der FF Corvara mit einer Mannschaft vor Ort ein. Die Wohnstube und der Dachstuhl des alten Hauses waren in Brand geraten. Unter schwerem Atemschutz wurde mit Unterstützung der Wärmebildkamera ein Innenangriff durchgeführt. Dabei kam auch die Wärmebildkamera zum Einsatz. Zeitgleich verlegten die nachrückenden Kräfte eine Zubringerleitung und stellten weitere Atemschutztrupps bereit. Da der Dachstuhl

zu diesem Zeitpunkt bereits in Flammen stand, mussten die Atemschutzträger über die Drehleiter das Feuer bekämpfen und konnten so eine Ausbreitung des Brandes verhindern. Die Schneemassen am Dach kamen der Feuerwehr dabei zugute.

Um 13.59 Uhr wurden zusätzlich die Feuerwehren Stern, St. Kassian und Abtei nachalarmiert, da weitere Atemschutzträger benötigt wurden. Auch die Feuerwehr Bruneck wurde zur Unterstützung mit Reserveatemluftflaschen angefordert. Gleichzeitig wurde an der Einsatzstelle ein Atemschutzsammelplatz errichtet, von wo aus die Trupps auf die Brandabschnitte aufgeteilt wurden.

An der Einsatzstelle waren auch der Bürgermeister der Gemeinde Corvara sowie sein Stellvertreter anwesend. Auch die Carabinieri, die Gemeindepolizei Corvara und das Weiße Kreuz Hochgaderal trafen am Einsatzort ein. Als gegen 18 Uhr die Lage unter Kon-



trolle war, kehrten die Feuerwehren von Stern, St. Kassian und Abtei in ihre Gerätehäuser zurück. Die Kameraden aus Kolfuschg blieben bis 19 Uhr an der Brandstelle, da noch kleinere Glutnester gelöscht werden mussten. Am selben Abend traf auch die Berufsfeuerwehr Bozen ein, um die notwendigen Ermittlungen durchzuführen. Die meisten Aufräumarbeiten waren gegen 21 Uhr beendet. Eine Brandwache blieb noch bis 7 Uhr morgens vor Ort.



Beteiligte Einsatzkräfte:

FF Corvara: 29 Mann, 1 TLF, 1 KLF, 3 MTF, 6 AS-Geräte, 1 Wärmebildkamera;

FF Kolfuschg: 12 Mann, 1 TLF, 1 KLF, 1 LF-B, 1 MTF, 6 At-Geräte;

FF Stern: 25 Mann, 1 DL, 1 KRF, 1 MTF, 6 At-Geräte;

FF St. Kassian: 4 Mann, 1 KRF, 3 At-Geräte;

FF Abtei: 21 Mann, 1 KLF, 1 MTF, 1 TLF, 6 At-Geräte;

Grissian

Brand eines Ferienhauses – Gefahr durch Gasflaschen

Am 22. Jänner 2006 wurde um 20.15 Uhr Alarm gegeben. Gemeldet wurde der Brand eines Ferienhauses unterhalb der Karneiler-Bergwiese.

Sechs Mann der Feuerwehr Grissian rückten sofort mit ihrem Kleinlöschfahrzeug aus. Am Einsatzort angekommen, stand das Ferienhaus bereits in Vollbrand. Kurz darauf erreichten weitere Feuerwehrmänner der FF Grissian mit dem Mannschaftsfahrzeug und der Hochdruckpumpe, sowie die Nachbarfeuerwehren Prissian, Tisens, Naraun und Nals das Brandobjekt. Alle Fahrzeuge waren mit Schneeketten ausgerüstet worden, da der Zufahrtsweg vom Schnee nicht geräumt und stark vereist war.

Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da es in diesem entlegenen Gebiet kein Löschwasser gibt. Dieses musste mit den Tanklöschfahrzeugen der FF Nals, Tisens und Prissian vom Gasserhof in Grissian zur Einsatzstelle hinaufgefahren werden. Das Haus konnte leider nicht mehr gerettet werden. Die Einsatzleitung von Grissian versuchte ein Übergreifen des Feuers auf den nahe gelegenen Wald zu verhindern, was auch gelang. Dank des vielen Schnees und der gezielten Löscharbeiten konnten weitere Schäden verhindert werden. Eine große Ge-



fahr bildeten die im Haus befindlichen Gasflaschen, die durch die enorme Hitze zu explodieren drohten.

Gegen 2.30 Uhr konnte »Brand Aus« gemeldet werden. Um 3 Uhr morgens kehrten alle Wehren mit Mannschaft und Fahrzeugen vom Einsatz in ihre Gerätehäuser zurück. Am darauffolgenden Tag führte die Freiwillige

Feuerwehr von Grissian Nachlösch- und Aufräumarbeiten durch. Am Einsatzort waren auch der Abschnittsinspektor Richard Gasser, die Forstbehörde von Tisens, zwei Mann von der Berufsfeuerwehr Bozen und die Carabinieri von Tisens.

Wenn möglich, sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf Diskette oder mittels E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben. Danke!

Beteiligte Einsatzkräfte:

FF Naraun: 19 Mann, 10 B-Schläuche, 1 Pumpe;
 FF Tisens: 14 Mann, 1 Tanklöschfahrzeug
 FF Prissian: 19 Mann, 1 Tanklöschfahrzeug, 19 B-Schläuche, 6 C-Schläuche;
 FF Nals: 14 Mann, 1 Tanklöschfahrzeug;
 FF Grissian: 23 Mann, 8 B-Schläuche, 7 C-Schläuche;



Margreid

Brand im Weingut

Kurz nach 22 Uhr alarmierte uns die Landesnotrufzentrale mit Sirenenalarm. Oberhalb des Dorfes war in einem umgearbeiteten, mit Stroh abgedeckten Weingut ein Brand ausgebrochen. Umgehend wurden die Nachbarwehren Kurtatsch und Penon nachalarmiert. Durch den heftigen, eiskalten Wind, wurden die Flammen in alle Richtungen getrieben und drohten



auf den nahe liegenden Wald überzugreifen.

Das Löschwasser wurde dem Fennerbach entnommen und in kürzester Zeit eine Schlauchleitung zum Brandherd verlegt. Im unwegsamen Gelände wurde der Brand von mehreren Seiten gleichzeitig bekämpft. Als Wasserentnahmestelle diente ein Reservoir. Kommandant und Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Bonora leitete den Einsatz. Auch die FF Kurtinig, die Forstbehörde und die Bürgermeisterin wurden verständigt, da die Gefahr bestand, bei der »Klamm« mehrere Einwohner evakuieren zu müssen. Zum Glück legte sich gegen 3 Uhr der Wind und eine Stunde später war der Brand vorerst unter Kontrolle. Nach einer kurzen Lagebesprechung wurde um 7.30 Uhr mit den Nachlöscharbeiten begonnen. Auch ein Hubschrauber stand zu diesem Zeitpunkt in Bereitschaft. Um 12.30 Uhr war der Brand dann endgültig gelöscht. 2 B-Schlauchleitungen von je 2.000 m wurden vorsichtshalber erst gegen 16 Uhr abgebaut. Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen.



Beteiligte Einsatzkräfte:

22.1.2006 von 22.19 Uhr bis 4 Uhr:
 FF Margreid 23 Mann
 FF Kurtatsch 17 Mann
 FF Penon 12 Mann

Fahrzeuge:

2 TLF
 6 Geländefahrzeuge mit 3 TS
 1 Mannschaftsfahrzeug
 1 Gemeindeallzweckfahrzeug
 Forstbehörde

Nachlöschen 23.1.2006 von
 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr:
 FF Margreid 8 Mann
 FF Kurtatsch 11 Mann
 FF Penon 4 Mann

Aufräumen 16 Uhr bis 17.30 Uhr:
 FF Margreid 12 Mann
 FF Kurtatsch 6 Mann
 FF Penon 4 Mann



**Bärenstarke Boden-
und Fliesenprofis.**

jung.it

Meran

Brand im neuen Thermenhotel

Um 00.20 Uhr des 25. Jänner 2006 wurde für die Feuerwehr Meran Alarmstufe 1 ausgelöst: Aus dem neu zu errichtenden Thermenhotel drangen dunkle Rauchschwaden. Da noch vom Unfall auf der MeBo und einer Gefahrgutübung am selben Abend Aufräumarbeiten durchgeführt wurden, befanden sich noch neun Mann im Gerätehaus und konnten sofort mit Kommandofahrzeug, zwei Tanklöschfahrzeugen und der Drehleiter ausrücken.

Nach einer Erkundung durch den Einsatzleiter Kommandant Karl Freund wurden zwei Atemschutztrupps in den Keller geschickt und Verstärkung durch die eigene Wehr und durch die Feuerwehr Gratsch angefordert (Alarmstufe 2). Der Brand wurde mit Hilfe der Wärmebildkamera bald entdeckt. Hinter einer verschlossenen Tür, die aufgebrochen werden musste, brannte es in einem Magazin, das momentan als Lager für das Elektromaterial dient. Der



Brand selbst konnte schnell gelöscht werden, es galt aber zu vermeiden, dass sich der Rauch in die Obergeschosse ausbreitet, wo die Zimmer teilweise schon eingerichtet sind. Mit Hilfe von zwei Überdruckbelüftern und einem Be- und Entlüftungsgerät konnte ein größerer Rauchschaden schluss-

endlich verhindert werden. Im Einsatz standen 23 Mann der FF Meran mit acht Fahrzeugen sowie die FF Gratsch mit zehn Mann und zwei Fahrzeugen. Beim Einsatz, der bis 3.20 Uhr andauerte, war auch eine Streife der Staatspolizei, der Carabinieri und der Stadtpolizei vor Ort.

Meran

PKW prallt gegen zwei LKW



Am 24. Jänner 2006 hat sich gegen 17 Uhr auf der MeBo, bei der Ausfahrt Algund, ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein in Richtung Norden fah-

render PKW des Typs VW Polo prallte dabei gegen einen südwärts fahrenden Sattelschlepper und dann noch gegen einen in Richtung Norden fahrenden weiteren Sattelschlepper.

Die Lenkerin wurde im PKW eingeklemmt und musste von der Feuerwehr mittels hydraulischem Bergegerät befreit werden. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurde die Frau mit mittelschweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Richtung Süden fahrende, mit Äpfeln beladene Sattelschlepper scherte beim missglückten Ausweichmanöver aus und fuhr direkt in den gefrorenen Teich bei

der Ausfahrt. Nachdem die Feuerwehrmänner alle Äpfel umgeladen hatten (sie wurden mittels Traktoren in die nahe liegende Obstgenossenschaft Algund gebracht), wurde entschieden, am darauf folgenden Tag die Bergung des Fahrzeuges mit Hilfe eines Kranes vorzunehmen.

Der zweite Sattelschlepper, der nach dem Unfall seine Fahrt ebenfalls nicht fortsetzen konnte, wurde abgeschleppt. Die MeBo blieb bis ca. 19.30 Uhr komplett gesperrt. Im Einsatz standen die Feuerwehren von Algund und Meran, der Notarzt, Weißes und Rotes Kreuz sowie Carabinieri. kf

Meran

Kerze vermutlich Brandstifter

Die Feuerwehren von Meran und Gratsch wurden am 8. Dezember 2005 um 20.15 Uhr zu einem Brand in die Meraner Manzonistraße gerufen. In einer Pizzeria war im Außenbereich (Wintergarten) ein Brand ausgebrochen. Vermutlich durch brennende Kerzen hatten eine Tischgarnitur und die darüber liegende Markise, Blumenkisten aus Holz sowie ein Teil der Inneneinrichtung Feuer gefangen. Zehn im Gastlokal anwesende Gäste konnten sich rechtzeitig retten und auch drei Heizpilze mit Gasflaschen ins Freie bringen.

Bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte wurden noch zwei Personen vermisst, die sich zuvor im Innenbereich aufhielten. Eine Erkundung über das Stiegenhaus brachte die Gewissheit, dass sich die beiden Gäste über eine interne Tür bereits in Sicherheit gebracht hatten. Der Brand konnte rasch gelöscht werden. Daraufhin wurde mit Hilfe der Wärmebildkamera noch eine genaue Kontrolle im Lokal durchgeführt, um sicher zu gehen, dass sich keine Personen mehr im Innenbereich befinden.



Dafür wurde auch die Feuerwehr Untermais zur Unterstützung gerufen, die über eine Steckleiter vom Hinterbalkon in die Räumlichkeiten eindrang. Zum Glück wurden aber keine weiteren Personen mehr gefunden, sodass sich schlussendlich außer einem Feuer-

wehmann, der sich leichte Verletzungen zugezogen hatte, niemand verletzte. Im Eingangsbereich wurde ein Überdruckbelüfter eingesetzt, um den Rauch zu entfernen.

Im Einsatz standen neben der Feuerwehr auch das Weiße und Rote Kreuz, die Carabinieri und die Staatspolizei. Die Schäden dürften sich laut ersten Angaben auf ca. 50.000 Euro belaufen. Nach Einsatzende musste auf der Straße Salz gestreut werden, um eine Eisbildung zu vermeiden. Die Nachlöscharbeiten wurden mit Zumischung von Class-a Foam (Netzmittel) durchgeführt.



Beteiligte Einsatzkräfte:

- 4 Tanklöschfahrzeuge
- 1 Kommandofahrzeug
- 1 Drehleiter
- 1 Atemschutzfahrzeug
- 1 Schweres Rüstfahrzeug
- 1 Kleinlöschfahrzeug
- 1 Gerätefahrzeug sowie
- 2 Rettungswagen
- 2 Streifenwagen Polizei und Carabinieri



Marling

Brand richtet großen Schaden an



Am 31. Jänner 2005 kam es kurz vor 18 Uhr zu einem Zimmerbrand beim Paulwirthof in Marling. Die Landesnotrufzentrale gab Alarmstufe 2 für die Feuerwehr Marling.

Unmittelbar nach der Alarmierung rückte die Feuerwehr mit Tanklöschfahrzeug und zwei Kleinlöschfahrzeugen aus. Erschwert wurde die Anfahrt, da einige Strommasten in der Nähe des Brandobjektes vor Kurzem vom Stromversorgungsunternehmen abmontiert wurden und einen Teil der Straße versperrten. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand ein Zimmer im 1.

Obergeschoss in Vollbrand, die Flammen schlugen auf der Nordseite des Gebäudes bereits aus dem Fenster. Die Bewohner hatten sich schon in Sicherheit bringen können. Der erste Atemschutztrupp drang mit einem C-Rohr in das Gebäude ein und führte die Löscharbeiten durch. Das Löschwasser wurde gezielt eingesetzt, um Wasserschäden zu vermeiden. Der Brand konnte trotzdem rasch unter Kontrolle gebracht werden. Durch die starke Rauchentwicklung – die Tür zum Zimmer, in dem der Brand ausgebrochen war, stand am Beginn der Löscharbei-

ten bereits offen – entstanden in der Wohnung im 2. Obergeschoss große Schäden. Ein Abbruch des Gebäudes kann nicht ausgeschlossen werden. Da es in unmittelbarer Nähe des Brandobjektes keine Wasserentnahmestelle gibt, musste eine längere Zubringerleitung verlegt werden. Um für die ersten Löscharbeiten ausreichend Wasser zur Verfügung zu haben, wurden zusätzlich die Feuerwehren von Algund, Tschermes und Meran alarmiert. Außerdem wurde die Wärmebildkamera des Bezirksverbandes angefordert, um die restlichen Glutnester zu lokalisieren. Die Erhebungen zur Ermittlung der Brandursache führten die Carabinieri von Tschermes durch. Auch Helfer des Weißen Kreuzes waren am Einsatzort, um die Hausbewohner zu betreuen.



Beteiligte Einsatzkräfte:

- 61 Mann
- 3 Tanklöschfahrzeuge
- 1 Universal-Löschfahrzeug
- 1 Löschfahrzeug
- 5 Kleinlöschfahrzeuge
- 2 Mannschaftstransportfahrzeuge
- 1 Kommandofahrzeug
- 1 Gerätefahrzeug

Spezielle Anlässe
branchen
spezielle Werbung

Das „Feuerwehr-Paket“

Genügend Spots um Viele anzusprechen:
36 Schaltungen (6 Tage à 6 Schaltungen)

Das „Feuerwehr-Paket“! Preiswerte Werbung um nur 450 € (ohne Produktionskosten) auf Südtirol 1 und um nur 390 € auf Radio Tirol, oder noch günstiger um nur 777 € im Kombi-Paket.

Professionelle Spotproduktion um nur 100 €.

Mein Radio
SÜDTIR 1 L

radiotirol
SCHLAGER • OLDIES • EVERGREENS

Alle Preise zuzüglich 20% MwSt.

Mühlbach

Frontalzusammenstoß

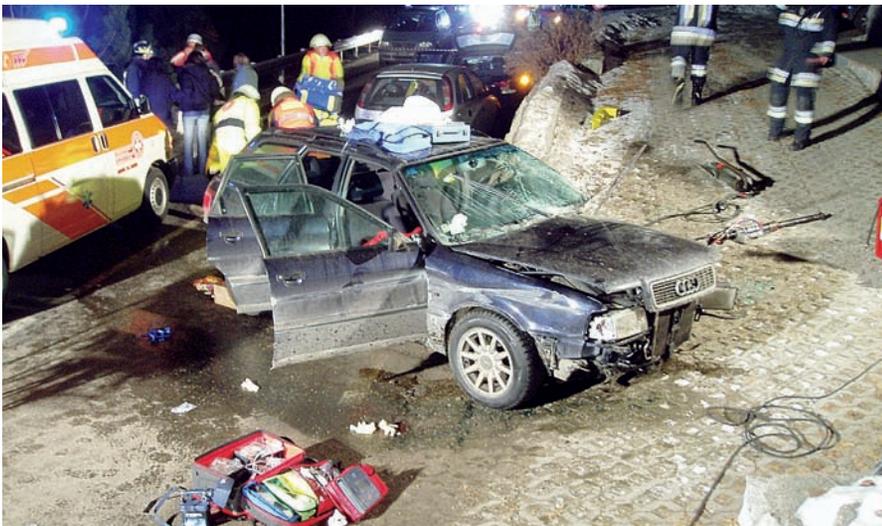
Am 3. Jänner 2006 ereignete sich gegen 21.30 Uhr auf der Pustertalerstraße in Mühlbach, kurz vor der historischen Brücke, ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Schabs

kommender PKW geriet aus unbekannter Ursache ins Schleudern, prallte erst gegen die Straßenmauer, geriet auf die Gegenfahrbahn und krachte mit einem entgegengerichteten PKW

zusammen. Dabei wurde das Fahrzeug in die danebenliegende Einfahrt geschleudert. Der eingeklemmte Fahrer musste mit hydraulischem Bergegerät von der FF Mühlbach befreit werden, bevor er vom Rettungsdienst des Weißen Kreuzes ins Krankenhaus gebracht wurde. Er wurde glücklicherweise nur leicht verletzt.

Auch der Fahrer des anderen PKWs wurde vom Weißen Kreuz ins Krankenhaus gebracht. Wie durch ein Wunder wurde ein zwischen den beiden Wagen fahrendes Kleinfahrzeug nicht in den Unfall verwickelt. Die beiden Insassen dieses Fahrzeuges kamen mit dem Schrecken davon.

Die Straße war rund eine Stunde gesperrt. Die Aufräumarbeiten wurden von der FF Mühlbach und Mitarbeitern der Straßenverwaltung durchgeführt. Die Erhebungen führten die Carabinieri durch.



Mühlbach

Audi landet auf dem Dach

Am 19. Jänner 2006 ereignete sich gegen 20 Uhr auf der Straße nach Meransen ein spektakulärer Verkehrsunfall. Ein Fahrzeug kam bergwärts aus noch unbekanntem Ursprung leicht über den Randstein hinaus, prallte auf eine aufsteigende Mauer und überschlug sich. Der PKW blieb auf dem Dach liegen. Wie durch ein Wunder wurde der allein fahrende Lenker nicht verletzt. Die aus dem Fahrzeug austretenden Flüssigkeiten wurden mit Bindemittel von der Fahrbahn entfernt. Die Straße musste rund eine Dreiviertelstunde gesperrt werden, damit Feuerwehr und Straßendienst die Aufräumarbeiten durchführen konnten. Die Carabinieri führten die Unfallereignisse durch.



Prad

Gefährliche Einsatzsituation bei schwerem Verkehrsunfall

Das neue Jahr ist gerade 14 Tage alt, als es am Samstag, 14. Januar 2006, zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Landesstraße von Prad nach Glurns kommt. Die 7 km lange Strecke war bereits früher Schauplatz von schweren Verkehrsunfällen; teilweise parallel zum Straßenverlauf führt eine Mittelspannungs-Freileitung, die die Industriezone von Prad versorgt. Die Fahrbahnverhältnisse sind zum Zeitpunkt des Unfalles gut und der Himmel wolkenlos.

Die Alarmierung der Rettungskräfte erfolgt gegen 14.50 Uhr durch die Landesnotrufzentrale. Nacheinander werden die Feuerwehren von Lichtenberg und Prad als zuständige Stützpunktwehr sowie Glurns und Schluderns als Stützpunktwehr des Abschnittes 3 zum Einsatzort geschickt. Als Rettungseinheiten erfolgt die Alarmierung der Ret-

tungswagen von Prad und Mals des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz, des Notarzteinsatzfahrzeuges von Schlanders, des Rettungshubschraubers Pelikan 1. Zusätzlich wird der Dienstleiter der Weiß-Kreuz-Sektion Prad von der Landesnotrufzentrale alarmiert.

Der Unfallort befindet sich kurz nach der Einfahrt zur Bezirksmülldeponie nach einer leichten Linkskurve. Das Unfallfahrzeug ist, nachdem es über den rechten Fahrbahnrand hinausgekommen war, ins Schleudern geraten, auf die Fahrbahn zurückgekommen und wird dann über den rechten Fahrbahnrand hinaus gegen einen Betonmasten der Freileitung geschleudert. Der Masten wird durch den massiven Aufprall des Fahrzeugs verschoben und im Fahrzeug verkeilt. Die beiden Insassen des PKW Golf werden im Fahrzeugwrack eingeklemmt. Die ersten Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr von Prad und Schluderns treffen auf eine äußerst gefährliche Einsatzsituation, bedingt durch die Instabilität des Betonmastens und der Strom führenden Mittelspannungs-Freileitung. Der Masten ist nicht nur im Bereich der Basis, sondern auch kurz unterhalb der Leitungsdrähte beschädigt.

Die Patienten sind zum Teil zwischen Masten und Karosserieteilen massiv eingeklemmt. Umgehend erfolgt die Anfrage um Spannungsfreischaltung des betroffenen Leitungsabschnittes sowie die Absicherung der Unfallstelle. Gleichzeitig wird in Absprache mit dem Rettungsdienst mit der Befreiung der Unfallopfer durch hydraulisches Rettungsgerät der Feuerwehren von Prad und Schluderns begonnen. Im Gefahrenbereich halten sich während der Dauer der Rettungsarbeiten bis zur Bestätigung der Freischaltung durch den Strombetreiber nur die für die Bergung unmittelbar notwendigen Rettungskräfte auf.

Die Erdung der Stromleitung erfolgt durch Mitarbeiter des Stromanbieters ENEL. Der Betonmasten wird für die Dauer der Rettungsarbeiten durch einen herbeigerufenen Autokran einer Transportfirma aus Prad und Bodenverankerungen mit Gurten gesichert.

Die Rettung der Patienten erfolgt in Absprache mit den anwesenden Notärzten und gestaltet sich, durch die Verschiebung der Fahrzeugteile, sehr schwierig und langwierig. In der Zwischenzeit treffen auch die Mitarbeiter der Notfallseelsorge und ein Notfallpsychologe am Einsatzort ein.

Der 25 Jahre alte Fahrer des Unfallfahrzeuges wird anschließend im RTW erstversorgt und vom Rettungshubschrauber in das Regionalkrankenhaus von Bozen geflogen, wo er wenig später seinen Verletzungen erliegt. Der 36-jährige Beifahrer verstirbt noch am Unfallort.

Bis zum Eintreffen der Mitarbeiter des Strombetreibers in den Abendstunden bleiben die Feuerwehren von Schluderns und Glurns vor Ort.

Schwierigkeiten bereitete den Einsatzkräften die komplexe Einsatzsituation mit der Gefahr durch den elektrischen Strom, durch den beschädigten Strommasten sowie die Befreiung der massiv eingeklemmten Fahrzeuginsassen.



Beteiligte Einsatzkräfte:

FF Prad (KRF, MTF)
 FF Lichtenberg (KLF, MTF)
 FF Schluderns (KRF, RLF, KLF, MTF)
 FF Glurns (MTF, KLF)
 WK Prad (RTW, KTW, PKW)
 WK Mals (RTW)
 WK Schlanders (NEF)
 Pelikan 1
 Carabinieri Prad und Schluderns
 (2 Einsatzfahrzeuge)



Schnals

PKW prallt gegen SAD-Bus

Am 6. Dezember 2005 ereignete sich gegen 9.30 Uhr zwischen Vernagt und Kurzras im Schnalstal ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Kurzras fahrender Geländewagen kam in einer lang gezogenen Rechtskurve infolge überhöhter Geschwindigkeit und rutschiger Fahrbahn ins Schleudern und geriet auf die linke Straßenseite, wo er mit einem talwärts fahrenden Bus zusammenstieß. Nur dank der stabilen Leitplanken und der Geistesgegenwart des Buslenkers, der sich alleine im Bus befand, konnte ein Abstürzen des Buses über eine ca. 100 Meter steile Böschung verhindert werden.

Der Lenker des Geländewagens wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste von den Feuerwehren von Karthaus und Naturns mit hydraulischem Bergegerät aus dem völlig zerstörten Fahrzeug befreit werden. Die Feuerwehr Unser Frau Schnals sorgte für die Absicherung und den Brandschutz am Einsatzort. Die Sanitäter von Naturns und der Notarzt, der mit dem Landesrettungshubschrauber eingetroffen war, versorgten die beiden Verletzten. Der PKW-Fahrer wurde von Pelikan 1 ins Krankenhaus nach Meran geflogen, den Busfahrer brachte das Weiße Kreuz Naturns ins Krankenhaus von Meran. Beide Lenker wurden noch am selben bzw. nächsten Tag aus dem Krankenhaus entlassen.

Bis 11.30 Uhr wurde die Landesstraße in beide Richtungen von den Carabinieri gesperrt.



Ihr Ansprechpartner
Herbert Vieider
Kommunikations- und Steuerungssysteme
 Beratung - Verkauf - Service
 39050 Steinegg (BZ) - Hintertal 185
 Tel. 0471 376600 - 348 3981909 - Fax 0471 377285
 komtech@dnet.it - www.komtech.it

Sichere Kommunikation für Einsatzkräfte mit modernster Technologie

Unser Lieferprogramm:

Elektronische Sirenen, Funkgeräte, Personenrufempfänger, SMS-Zusatzalarmierungs- und Benachrichtigungssysteme, biometrische Zutrittskontrollen bzw. Türöffner per Fingerabdruck, usw.



SMS Sende- Empfangsgerät mit eingebautem Funkempfänger

Beteiligte Einsatzkräfte:

FF Unser Frau: TLF - MTF, 10 Mann
 FF Karthaus: KRF, 9 Mann
 FF Naturns: KDO - SRF - KRF, 20 Mann
 Abschnittsinspektor Abschnitt 3
 Pelikan 1
 WK Naturns: NAF - RTW
 Carabinieri von Naturns
 Straßendienst Schnals



Ihr Finger ist der Schlüssel!

Das neue **TOCAccess** erkennt Ihren gespeicherten Fingerabdruck und öffnet Ihnen die Tür.

Einfache Installation auch bei bestehenden Türen



Staben

PKW landet in Wiese

Am Donnerstag, den 16. Februar 2006 wurde die Freiwillige Feuerwehr Staben um 21.15 Uhr von der Landesnotrufzentrale zu einem Verkehrsunfall in die Nähe der Tunneleinfahrt Ost gerufen.

Aus ungeklärter Ursache geriet ein PKW, der in Richtung Meran unterwegs war, ins Schleudern, landete in der angrenzenden Wiese und blieb dort in Seitenlage liegen. Ca. 40 Apfelbäume wurden regelrecht abgemäht, am Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Vinschgauer Staatsstraße musste

für ca. 1 Stunde total gesperrt werden um den PKW aus der Wiese zu bergen. Die beiden Insassen, zwei junge Männer aus Tschars, konnten sich selbst aus dem Fahrzeug befreien und erlitten einige Schürfwunden und Prellungen. Sie wurden vom Weißen Kreuz Naturns ins Krankenhaus Meran gebracht.

Die Unfallerehebung führten die Carabinieri aus Schnals durch. Die FF Staben war mit zehn Mann, der Rettungsdienst Weißes Kreuz Naturns mit drei Mann und die Carabinieri aus Schnals



mit zwei Mann im Einsatz. Gegen 22.30 Uhr konnte die Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Staben

Vinschger Bahn kollidiert mit PKW

Am Samstag, den 3. Dezember 2005 ereignete sich um 10.45 Uhr am Bahnübergang Staben ein spektakulärer Verkehrsunfall zwischen einer Garnitur der Vinschger Bahn und einem PKW. Das Fahrzeug blieb aus noch ungeklärten Gründen zwischen den Schranken stehen.

Dem aus Meran kommenden Zug war es nicht mehr möglich, rechtzeitig ab-

zubremsen. Er rammte den PKW und schleifte ihn ca. 10 Meter weit mit.

Der Lenker konnte rechtzeitig vorher seinen Wagen verlassen. Beim Aufprall kamen keine Insassen des Zuges zu Schaden.

Die Fahrgäste mussten mit einem Bus ihre Fahrt in Richtung Schlanders fortsetzen. Am PKW entstand Totalschaden, und der Zug musste aus techni-

schen Gründen auf dem Bahnhof Schnalstal abgestellt werden.

Im Einsatz standen die Feuerwehren von Staben und Naturns, das Weiße Kreuz Naturns, die Carabinieri sowie Techniker der Eisenbahn.

Der Betrieb der Eisenbahn konnte nach einem Gutachten der Techniker um ca. 13 Uhr wieder aufgenommen werden.



Waidbruck

LKW-Brand auf der A22

Am Montag, 13. Februar 2006, gegen 3 Uhr brannte auf der Nordspur der Brennerautobahn, auf der Höhe der Autobahnraststätte bei Waidbruck, ein mit Putzmitteln beladener Sattelschlepper.

Das Feuer entwickelte sich vermutlich wegen eines technischen Defekts beim Auflieger und breitete sich rasch auf das Isoliermaterial des Kühlwagens aus. Dem Fahrer gelang es noch, auf dem Pannestreifen anzuhalten und die Zugmaschine vom Auflieger abzukoppeln. Erste Löscharbeiten mit den eigenen Pulverlöschern blieben jedoch erfolglos. Beim Eintreffen der Feuerwehren von Waidbruck und Klausen

sowie der Berufsfeuerwehr Bozen stand der Auflieger in Vollbrand. Durch einen gezielten Einsatz von Wasser und Schaum konnte das Feuer gelöscht werden. Während der Löscharbeiten musste die Brennerautobahn aufgrund der starken Rauchentwicklung in beide Fahrrichtungen gesperrt werden.

Die Ladung bestand aus Behältern mit verschiedenen Reinigungsmitteln, welche zum Teil auch in 1000-Liter-Behälter abgefüllt waren.

Der Einsatz und die Aufräumarbeiten dauerten mehrere Stunden; dabei kam es auf der Nordspur immer wieder zu Verkehrsbehinderungen. Am darauffolgenden Morgen wurde vom



Amt für Gewässerschutz ein Lokalaugenschein durchgeführt.

Waidbruck

LKW-Unfall auf der Autobahn

Am Montag, 20. Februar 2006, kam es gegen 20.20 Uhr auf der Brennerautobahn bei Waidbruck neuerlich zu einem Aufsehen erregenden Unfall.

Ein mit drei LKW beladener Sattelzug war in Richtung Norden unterwegs. Auf der Höhe von Waidbruck war aufgrund einer Baustelle ein Gegenverkehrsbereich eingerichtet.

Am Ende dieses Gegenverkehrsbereichs verlor der Fahrer des Sattelzuges die Herrschaft über das Schwerverfahrzeug und geriet ins Schleudern.

Der Sattelzug fuhr gegen die Mittelleitplanke und kippte seitlich um; dabei fiel einer der geladenen LKWs auf die Fahrbahn. Auch die beiden anderen LKW wurden durch den Aufprall erheblich beschädigt. Die Landesnotruf-

zentrale alarmierte die Feuerwehren von Waidbruck und Klausen sowie die Berufsfeuerwehr Bozen mittels Alarmstufe 6, da laut Erstmeldung der Lenker des Sattelzuges in seiner Fahrerkabine eingeklemmt war. Zeitgleich mit

den Feuerwehren wurde auch ein Rettungswagen und ein Notarzt zum Unfallort geschickt.

Wie durch ein Wunder wurde bei diesem Unfall glücklicherweise niemand verletzt. Auch der Fahrer konnte sich selbst befreien; der Blechschaden war jedoch beträchtlich. Die Wehrmänner mussten auslaufenden Dieseltreibstoff auffangen und binden. Zur Bergung der Fahrzeuge wurden zwei Spezialkräne einer Privatfirma angefordert. Die Feuerwehr leuchtete die Unfallstelle aus und unterstützte die Bergungsarbeiten.

Die Brennerautobahn musste zeitweise in beide Fahrrichtungen gesperrt werden; dies führte aufgrund der Baustellen und des Gegenverkehrsbereichs zu ausgedehnten Staus.



Bruneck

140 Einsatzkräfte bei Gefahrgut-Großübung

Sechs Feuerwehren, Weißes Kreuz, Notärzte und der Bergrettungsdienst probten am 24. September 2005 im Betriebsgelände der Tuchfabrik Moessler den Ernstfall. Knapp 140 Männer standen im Einsatz. Für das Weiße Kreuz war die Übung die erste dieser Art in Bruneck.

Übungsannahme

Aufgrund der Verkettung einiger unglücklicher Umstände kam es im Firmengelände zunächst zum Austritt chemischer Stoffe. Daraus entwickelte sich ein Brand, der schnell auf größere Teile einer der weitläufigen Produktionshallen übergriff. Im Zuge der überhasteten Evakuierung stürzten dann noch zwei Angestellte im Turbinenhaus acht Meter tief ab und blieben an einer für die Rettungseinheiten äußerst schwer zugänglichen Stelle liegen. Insgesamt wurden zehn Personen verletzt, zwei davon so schwer, dass die vier Notärzte nichts mehr für sie tun konnten. Dies war das Einsatzszenario, das sich Brunecks Feuerwehrkommandant Reinhard Weger mit den Verantwortlichen der Tuchfabrik und den Führungskräften der anderen Rettungseinheiten für diese Gemeinschaftsübung ausgedacht hatte.



Um 14 Uhr wurde von der Landesnotrufzentrale der Übungsalarm für die ersten Einheiten der FF Bruneck ausgelöst. Als diese an Ort und Stelle eintrafen und das ganze Schadensausmaß erkannten, wurden sämtliche Feuerwehren des Gemeindegebietes, das Weiße Kreuz mit mehreren Fahrzeugen und zwei Notärzten und die Bergrettung mit zwei Ärzten und zwei Suchhunden nachalarmiert. Im Eingangsbereich des Firmengeländes übernahm die Stadtpolizei die Verkehrsregelung.

Während die einzelnen Einsatzschwerpunkte von eigenen Einsatzleitern geführt wurden, hatte Gesamt-Einsatzleiter Elmar Leitner alle Hände voll zu tun, den nötigen Überblick zu behalten. Als Übungsbeobachter nahmen mehrere Mitarbeiter der Tuchfabrik mit Direktor Walter Niedermair an der Spitze, Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Thaler, Abschnittsinspektor Anton Niederkofler, Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler sowie die Landesräte Florian Mussner und Hans Berger teil.

In ihren kurzen Ansprachen unterstrichen die Verantwortlichen der Einsatzkräfte die Wichtigkeit solcher Großübungen für eine möglichst rei-

bungslose Zusammenarbeit im Ernstfall. Die Gäste hingegen zeigten sich von der Professionalität der einzelnen Rettungseinheiten beeindruckt und lobten die Initiative zur Zusammenarbeit. Ein Dank ging an die Firmenleitung und die FF Bruneck für die Organisation, während Kommandant Weger den teilnehmenden Nachbarwehren, dem Weißen Kreuz und der Bergrettung für ihre Mitarbeit dankte. Die Übung brachte für alle Beteiligten viele für den Ernstfall wertvolle Erkenntnisse, wie Weger bekräftigte.

Die einzelnen Abschnitte bzw. Bereiche:**1. Großbrand:**

- stark verqualmter Heizraum
- drei Lagerhallen akut gefährdet
- vier Personen vermisst
- zwei Großgastanks und die Gaszubringerleitung abzuschirmen
- verschiedene gefährliche Stoffe wie Gasflaschen, Behälter mit Gefahrgut im Brandbereich

EINGESETZTE KRÄFTE:

- Hubrettungsbühne FF Bruneck
- DL, TLF, KLF – FF Stegen
- TLF, KLF – FF Reischach

1/2006

Übungen

2. GSF-Einsatz im Gefahrgut-Schadstofflager der Firma:

- Lager mit gefährlichen Stoffen im unmittelbaren Gefahrenbereich
- ein Arbeiter unter Großtank eingeklemmt mit Kopfverletzungen und kontaminiert
- ein Arbeiter bewusstlos, schwer verletzt und kontaminiert
- starker Stoffaustritt
- starke Verrauchung
- Ausbreitung gefährlicher Dämpfe

INGESETZTE KRÄFTE:

- GSF-Zug FF Bruneck (TLF 5000 wird von Brand abgezogen) mit Dekomaterial und P250
- FF Aufhofen – Versorgung TLF 5000 FF Bruneck und Wasser-Hochdrucklüfter
- FF Dietenheim – Unterstützung mit AS bei Dekontamination

3. Technischer Einsatz:

- zwei Personen im Turbinenraum abgestürzt und schwer verletzt

- schweres Bauteil auf Person gefallen
- Bergung mittels Seilwinden

INGESETZTE KRÄFTE:

- Bergrettung Bruneck
- Rüst – FF Stegen
- Geräteunterstützung aus SRF Bruneck (Fahrzeug bleibt bei GSF-Einsatz)

Es wird eine TEL (Technische Einsatzleitung) errichtet mit Ansprechpartnern sämtlicher Einsatzkräfte, der Firmenleitung (Dir. Walter Niedermaier – Brandschutzbeauftragter Daniele Francescon) und Pressestelle (Pressespr. FF Bruneck Georg Plaickner).

Für die Verletztenversorgung wird eine Sammelstelle MANV (Massenanfall von Verletzten) errichtet mit Triagezelt und Sammelplatz für Leichtverletzte.

Patientenweiterleitung aus dem Einsatzgebiet zur MANV-Stelle organisieren die einzelnen Abschnitte (soweit möglich) selbstständig – ebenso die AS-Überwachung. Anwesend waren auch Bürgermeister Christian Tschurt-

schenthaler, Landesrat Hans Berger, Landesrat Florian Mussner, Bezirksfeuerwehrenspektor Herbert Thaler und Abschnittsinspektor Anton Niederkofler.

Alarmzeit: 14.10 Uhr – Ende 15.40 Uhr
FF Bruneck
SF – Martin Tinkhauser

**Beteiligte Einsatzkräfte:**

FF Bruneck – 45 Mann
FF Aufhofen – 10 Mann
FF Dietenheim – 10 Mann
FF Stegen – 19 Mann
FF St. Georgen – 14 Mann
FF Reischach – 17 Mann
FF Stefansdorf – 6 Mann (Verletzte)
Weißes Kreuz – Sanitäter + Notärzte
Bergrettung Bruneck – Personal + zwei Suchhunde
Stadtpolizei

Meran**Stadtwehren üben Gefahrguteinsatz**

Die 6 Feuerwehren von Meran hielten auch dieses Jahr die bereits traditionellen Gefahrgutübungen ab. Höhepunkt war die Abschlussübung am 4. Februar, dieses Mal organisiert von der FF Obermais.

Angenommen wurde ein leckgeschlagener Behälter auf der Ladefläche eines Lastkraftwagens, der allerdings zwei verschiedene gefährliche Stoffe geladen hatte. Zudem befand sich eine verletzte Person im Gefahrenbereich, die es zu retten galt. Die Feuerwehren von Meran und Freiberg mussten den Einsatzbereich absperren, im chemischen Schutzanzug die Menschenrettung vornehmen sowie die auslaufende Flüssigkeit aufnehmen und den Behälter abdichten, während die Feuerwehr Obermais die Dekontaminationsstelle aufbaute. Wehrmänner der Gratscher Feuerwehr errichteten die Atemschutzsammelstelle und kontrollierten den sicheren Ablauf. Der dreifache Brand-

schutz wurde von der Feuerwehr Untermais aufgebaut, die auch eingreifen musste, da, aufgrund einer chemischen Reaktion, ein Brand in der Führerkabine des LKWs simuliert wurde und mit Schaum gelöscht werden musste. Die Feuerwehr Labers schließlich kümmerte sich um die Logistik und um die rechtzeitige Nachlieferung von Verbrauchsmaterial.

Der Abschnittsinspektor und Kommandant der Feuerwehr Meran, Karl Freund, konnte nach der Übung den 60 Feuerwehrmännern/-frauen, die mit 14 Fahrzeugen zur Übung ausgefahren waren, mit Genugtuung mitteilen, dass der Bezirk Meran für evtl. Gefahrguteinsätze gut gerüstet ist. Die aufgetretenen kleinen Fehler sind Anlass, auch weiterhin in diesem Bereich Übungen durchzuführen.

Anwesend waren als Zaungäste auch Vertreter der Feuerwehren von Plaus, Lana, St. Leonhard/Passeier und St.

Walburg, die im Gefahrgutkonzept des Bezirksfeuerwehrverbandes Meran als Stützpunktwehren im Gefahrguteinsatz vorgesehen sind.



Auer

Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten

Am 22. November 2005 organisierte die FF Auer eine Großübung, an der sich die FF Branzoll, das Weiße Kreuz Neumarkt und das Weiße Kreuz Salurn beteiligten.

Es wurde ein Verkehrsunfall zwischen einem Kleinbus und einem PKW in der alten Mülldeponie simuliert. Der PKW war nach dem Frontalzusammenstoß von der Straße abgekommen, hatte die Leitschienen durchbrochen und war ca. 15 Meter in den Abgrund hinuntergestürzt. Der Fahrer wurde von einem Teil der Leitschiene im Bauchbereich durchspießt und im Fahrzeug eingeklemmt.



Der Kleinbus, in dem sich drei Personen befanden, überschlug sich und blieb im Gestrüpp der Böschung liegen. Ein Verletzter ist dabei aus dem

Bus geschleudert worden, der Fahrer und ein weiterer Insasse blieben im stark beschädigten Wrack eingeklemmt. Da in der Notrufmeldung keine genauen Angaben zu den Verletzten gemacht wurden, alarmierte die Landesnotrufzentrale die FF Auer um 20.05 Uhr mit Alarmstufe 5 und zeitgleich den Rettungswagen des Weißen Kreuzes Neumarkt. Nach dem Eintreffen der ersten Mannschaften um 20.10 Uhr

und einer Lageerkundung durch den Einsatzleiter, Kommandant-Stellvertreter Stephan Ferrari, wurden die FF Branzoll und weitere Rettungsfahrzeuge des Weißen Kreuzes nachalarmiert. Erste Aufgabe der Mannschaft vor Ort war es, die Unfallstelle abzusichern, den Brandschutz aufzubauen und den in der Böschung seitlich liegen gebliebenen Kleinbus zu stabilisieren und mittels Greifzug zu sichern.

Die FF Branzoll und eine Mannschaft des Weißen Kreuzes Salurn retteten unterdessen den PKW-Fahrer, der schwere Perforationsverletzungen erlitten hatte. Nach der Erstversorgung durch zwei Mannschaften des Weißen Kreuzes Neumarkt befreite die FF Auer mittels hydraulischem Bergegerät beide schwer eingeklemmten Businsassen aus dem völlig zertrümmerten Fahrzeug.

Um 22 Uhr, nach intensiver Rettungsarbeit, war die Übung beendet und es fand eine Nachbesprechung aller Beteiligten statt. Solche Übungen sind für alle Einsatzkräfte sehr wichtig, um die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Rettungsorganisationen zu üben, damit im Ernstfall noch besser und schneller geholfen werden kann. Ein Dank gilt allen Beteiligten für das gute Gelingen der Übung, besonders aber dem Team des Weißen Kreuzes, die uns als Verletzte zur Verfügung standen und von einer professionellen Mannschaft geschminkt wurden.

Dramatische
DVD und VHS
erhältlich

**Feuerwehr- und
Rettungseinsätze
Südtirol**

Dramatische Vol. 02
Feuerwehr- und
Rettungseinsätze
Südtirol
www.videoaktiv.it

Dramatische Vol. 03
Feuerwehreinsätze
Südtirol
www.videoaktiv.it

Dramatische Vol. 04
Feuerwehr- und
Rettungseinsätze
Südtirol
www.videoaktiv.it

Erhältlich, direkt unter:
www.videoaktiv.it
Tel.: 0039 335 8249080

Neu

Schalders

Lawinenübung mit dem Bergrettungsdienst

Um für einen möglichen Ernstfall gerüstet zu sein, wurde am Freitag, den 3. Februar 2006 eine Lawinenübung durchgeführt.

Gegen 19.30 Uhr fanden sich die Einsatzkräfte des Bergrettungsdienstes des AVS-Sektion Brixen und der Freiwilligen Feuerwehr Schalders im Feuerwehrgerätehaus ein. Nach einer kurzen theoretischen Einführung durch BRD-Chef Toni Preindl begaben wir uns mit 24 Wehrmännern und 17 Männern der Bergrettung Richtung Steinwendt. Übungsannahme war ein Lawinenabgang. Dabei wurde eine Person verschüttet. Die Hauptaufgabe unserer Wehr bestand darin, zunächst den Lawinenkegel bestens auszuleuchten. Gleichzeitig verschaffte sich der Ein-

satzleiter des BRD einen Überblick über die Situation. Daraufhin wurden ein Lawinensuchhund und mehrere Verschüttetensuchgeräte eingesetzt. Gleichzeitig wurde eine Sondierkette angeordnet. Dabei musste auch unsere Wehr mithelfen. Nach erfolgreicher Suche konnten wir schließlich die Übung beenden. Anschließend führen wir wieder zur Feuerwehrhalle, wo eine kurze Nachbesprechung stattfand. Dabei wurde festgestellt, dass die Feuerwehr bei einem Lawineneinsatz wichtige Vorbereitungsarbeiten durchführen kann. Die Gemeinschaftsübung klang mit einer kleinen Marenade in geselliger Runde aus.

Die Freiwillige Feuerwehr Schalders bedankt sich auf diesem Wege bei der

Bergrettung Brixen, beim Grundeigentümer Toni Kinigadner und bei der Separatverwaltung Schalders.



Radio Communications

- benutzerfreundliches Menüsystem
- volle Tastatur und Anzeige
- Kurznachrichten (SDM)
- Selektives Rufen
- Eintastenruf
- automatische Anruferidentifikation
- Warteschlange für Rufe
- Statusmeldungen
- Kanalsuchlauf
- Kanalkennung

Tait Orca 5020

Intelligent,
leistungsfähig,
flexibel.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit, erstaunliche Intelligenz sowie eine scheinbar grenzenlose Flexibilität machen das Tait Orca 5020 zu einer Klasse für sich. Tait Orca 5020 - das unentbehrliche tragbare Funkgerät für Organisationen, bei denen es auf mobile Kommunikation ankommt.

TAIT
orcaTM
5000 SERIES



PCM electronics oHg
Pffannenstielweg 12 • 39100 Bozen
Tel. 0471 323 866
Fax 0471 941 159
info@pcmelectronics.it
www.pcmelectronics.it

pcm
ELECTRONICS

Schenna

Garagen- und Dachstuhlbrand

Am Samstag, den 26. November 2005 organisierten die Freiwilligen Feuerwehren von Obermais und Schenna eine Übung beim Garni Wunderle in der Nähe des Sticklerhofes in Schenna. Angenommen wurde ein Garagen- und Dachstuhlbrand mit eingeschlossenen Personen.

Die Feuerwehren Obermais und Schenna wurden mit Alarmstufe 2 zur Übung gerufen. Da der Anfahrtsweg zum Einsatzort über Obermais führt, erreichte diese Wehr kurz vor den Kollegen aus Schenna das Brandobjekt.

Einsatzleiter KDT Hannes Alber verschaffte sich umgehend ein Bild der Lage und teilte daraufhin die Einsatzkräfte ein. Ein Trupp der FF Obermais rüstete sich mit Atemschutz aus und begann mit der Brandbekämpfung in der brennenden Garage. Zeitgleich wurde die Atemschutzsammelstelle aufgebaut und weitere Atemschutzträger bereitgestellt. Von einem Reservoir entnahm die zweite Gruppe der FF Obermais das Löschwasser und verlegte die Leitung zum Übungsobjekt. Die FF Schenna hatte die Aufgabe, die

Wasserversorgung für das TLF Obermais sicherzustellen. Als Wasserentnahmestelle diente ein Hydrant. Außerdem wurde eine weitere Leitung von einem darüberliegenden Weiher zum Übungsort verlegt. Somit stand ausreichend Löschwasser für die Brandbekämpfung zur Verfügung. Die Löscharbeiten und Personenrettung im Dachgeschoss wurden durch einen Trupp der FF Schenna durchgeführt, der über eine Leiter an der Südseite des Hauses vorging und die eingeschlossenen Personen anschließend abseilte.

Die Übung konnte zur Zufriedenheit aller abgeschlossen werden, da in einem Ernstfall, trotz des problematischen Anfahrtsweges (TLF Schenna konnte bei Engstelle nicht passieren) und fehlendem Hydrantennetz, in kürzester Zeit genügend Wasser zur Verfügung steht.

Nach Abschluss der Übung wurden die Wehrmänner zu einer gemeinsamen Marend eingeladen.

**Beteiligte Einsatzkräfte:**

FF Obermais mit 33 Mann
 FF Schenna mit 56 Mann
 2 TLF
 4 KLF mit TS
 1 GW
 2 MTF

Stilfs

Hubschrauber unterstützt Feuerwehren bei Übung

Der Abschnitt 4 führt jedes Jahr im Frühjahr und Herbst eine Gemeinschaftsübung durch. Am 4. November 2005 war es für die FF Prad, Stilfs, Sulden und Lichtenberg wieder so weit. Die Übung wurde in Zusammenarbeit mit dem Bezirk durchgeführt, um den Transport der fünf neuen Container

durch den Hubschrauber zu erproben. Die Feuerwehren wurden um 13 Uhr alarmiert und trafen nacheinander am Sportplatz von Stilfs ein. Der Befehl lautete, eine Zubringerleitung vom Tramentanbach oberhalb der Örtlichkeit Fraggas, Richtung Prader Alm, mit Einsatz von sechs Tragkraftspritzen aufzu-

bauen. Die erste Pumpe brachte die Feuerwehr Prad an die Wasserentnahmestelle. Die restlichen fünf Tragkraftspritzen und das Gerät wurden im Metallcontainer verstaut und per Hubschrauber an Ort und Stelle geflogen. Es wurde eine Zubringerleitung von genau einem Kilometer Länge verlegt.

1/2006

Übungen

Der Höhenunterschied betrug 240 Meter. Um 14 Uhr wurde »Wasser Marsch« gegeben; die Zubringerleitung funktionierte einwandfrei. Nach der Übung erfolgte eine Aufstellung aller Wehren auf dem Sportplatz von Stilfs. Der Abschnittsinspektor Josef Prugger begrüßte die Vertreter der Forstbehörde unter der Leitung von Dr. Andreas Feichter, den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Franz Erhard, den Bezirksfeuerwehrinspektor Armin Plagg, den Fraktionsvorsteher und Vertreter der Gemeinde Stilfs Arthur Weißenhorn sowie alle anwesenden Feuerwehren und deren Kommandantschaften. Bei den anschließenden Ansprachen wurde der gute Verlauf der Übung gelobt. Vor allem der Einsatz dieser neuen Gerätecontainer aus Leichtmetall für den Hubschraubertransport bei

Waldbränden hat sich bewährt, da diese auch im steilen Gelände mühelos abgesetzt werden können. Im Einsatz standen 61 Feuerwehrleute, 7 KLF, 4 MTF, 52 B-Schläuche + 6 C-Schläuche. In einem Waldbrandcontainer befinden sich folgende Geräte:

- 1 TS 12
- 4 A-Saugschläuche
- 20 lt. Treibstoff im Kanister mit Trichter
- 20 Rollen B-Schläuche
- 10 Rollen C-Schläuche
- 1 Verteiler
- 2 ABC-Hydrantenschlüssel
- 1 Übergangsstück A-B
- 3 Leinenbeutel
- 1 Vorschlaghammer
- 2 Eisenstangen

Das gesamte Gewicht des beladenen Containers beträgt ca. 650 Kilogramm.



Tramin

Anspruchsvolle Atemschutzübung

Vor einiger Zeit organisierte die Freiwillige Feuerwehr Tramin eine Atemschutzübung für den Abschnitt I des Bezirkes Unterland sowie für die Nachbarwehren Neumarkt und Auer.

Als Übungsobjekt wurde der Maschinenraum des Sport- und Erlebnisbades von Tramin ausgewählt. Im Maschinenraum befindet sich die komplette Wasseraufbereitungsanlage, welche aus einer Vielzahl von Tanks, Rohren, Verteilern und Geräten besteht, die sich in mehreren unterirdischen Räumen befinden. Ein idealer Ort also, eine Atemschutzübung abzuhalten, bei der es darum ging, zunächst über ein großes Freigelände mit Hindernissen zum eigentlichen Maschinenraum vorzudringen und dort dann einen Parcours zu bewältigen, der manche Überraschungen barg. Der gesamte Maschinenraum war vernebelt und zum Teil ohne Licht. Entlang der schmalen unterirdischen Gänge mussten die einzelnen Trupps Hindernisse wie Rampen, schmale Durchgänge und Gerümpel am Boden überwinden, um in den



hintersten Maschinenraum zu gelangen. Die Sicht war dabei so eingeschränkt, dass sich die einzelnen Truppmitglieder nicht einmal sehen und nur mit dem Tastsinn fortbewegen konnten. Und genau darum ging es bei der Atemschutzübung, die einzelnen Sinne wie das Hören, Fühlen und Tasten zu schärfen. Über eine Lautsprecheranlage wurden verschiedene Geräusche eingespielt, die ein Zurufen untereinander unmöglich machten. Durch den gezielten Einsatz von Blitzlichtern wurde zudem auch die Orientierung erschwert. Schließlich gab es

für die einzelnen Trupps auch noch eine feurige Überraschung. Ein Feuerwerker löste beim Vorbeigehen der Trupps eine kontrollierte, gering dosierte Staubexplosion aus und gab somit den Feuerwehrmännern ein Gefühl davon, welche Schwierigkeiten und Gefahren Atemschutzträgern im Ernstfall begegnen können.

Nach etwa zwei Stunden konnte die Übung erfolgreich beendet werden und alle 50 Mann, eingeteilt in 16 Atemschutztrupps, verließen un-

versehrt und mit neuen Erfahrungen den Übungsparcours. Beim Atemschutzsammelplatz, der von der Feuerwehr Tramin eingerichtet wurde, trafen sich alle Beteiligten zu einer Nachbesprechung. Mit dabei waren auch der Bezirkspräsident Herbert Bertignoll sowie Abschnittsinspektor Oswald Stanghier, welche sich sehr zufrieden über den Verlauf der Übung äußerten.

Die Atemschutzübung wurde vom stellvertretenden Kommandanten der Feuerwehr Tramin, Stephan Ritsch, geleitet; insgesamt nahmen bei der Übung zehn Feuerwehren teil.

Wolkenstein

Lawinenübung auf der Danterceppies-Piste



Einsatz auf Danterceppies, Dezember 2004



Einsatz auf Grödner-Joch-Straße, 2005: PKW von Schneemassen verschüttet

Die Freiwillige Feuerwehr Wolkenstein besteht seit 1893 und ist seit der Gründung auch für Lawineneinsätze in Wolkenstein tätig.

Während der letzten Jahrzehnte wurden mehrere erfolgreiche Einsätze durchgeführt. Am Sellajoch, Grödner Joch, Ciampinoi sowie Danterceppies wurden Personen durch den raschen Einsatz der spezialisierten Wolkenstei-

ner Wehrmänner gerettet. Lawinenabgänge ereignen sich in Wolkenstein nicht nur im freien Gelände wie Skipisten usw., sondern auch immer öfter auf den Passetraßen, wo jährlich einige Fahrzeuge von den Schneemassen verschüttet werden. Auch für Nachteinsätze ist die FF Wolkenstein gut gerüstet, verfügt sie doch über verschiedene Scheinwerfer, welche problemlos grö-

Bere Flächen für die Einsatzkräfte ausleuchten können.

Am 26. Jänner 2006 fand eine große Lawinenübung statt. Die Alarmierung erfolgte um 19.30 Uhr mit der Meldung eines Lawinenabgangs auf der Danterceppies-Piste (ca. 1 km von der Talstation entfernt auf der rechten Hangseite). Mindestens drei verschüttete Skifahrer wurden vermutet. Der



Einsatzleiter, Kommandant Josef Perathoner, hat sich sofort mit der Talstation der Danterceppies-Umlaufbahn in Verbindung gesetzt, die unverzüglich drei Schneekatzen und mehrere Motorschlitten zur Verfügung stellte, um die Einsatzkräfte so schnell wie möglich zum Einsatzort zu bringen. Nach ca. 5 Minuten erreichten die ersten Wehrmänner den Lawinenkegel. Nachdem eine Sammelstelle eingerichtet und die Lawinenverschütteten-Suchgeräte (LVS) auf ihre Funktion kontrolliert wurden, führten drei Mann eine Kontrolle der Oberfläche der Lawine durch, bei der gleichzeitig mit den elektronischen Suchgeräten nach verschütteten Personen gesucht wurde. Parallel wurde eine Wache beauf-

tragt, den Einsatzort zu beobachten und evtl. Nachlawinen sofort zu melden. Zwei Wehrmänner markierten den Lawinenkegel mittels Seilen und Fahnen. Inzwischen rüsteten sich die drei Gruppen der FF Wolkenstein mit Sonden und LVS-Geräten aus und begannen mit der Sondierung der Unfallstelle. Die Sondierung erfolgt aufgrund eines bewährten Systems, bei dem die Feuerwehrmänner im Abstand von 50 cm in einer Reihe von ca. 10–15 Mann auf Befehl gleichzeitig den Untergrund sondieren. Nach ca. 3 Minuten wurde der erste Verschüttete mittels Lawinensuchgerät geortet und nach 6 bzw. 11 Minuten wurden die beiden anderen Vermissten durch Sondierung des Untergrundes

gefunden und freigeschaufelt.

Bericht erstellt von KDT Josef Perathoner und SF Georg Hofer



Winteruniform mit
»Reco«-Sender
55 LVS-Geräte (Lawinenverschütteten-
suchgerät)
60 Lawinensonden
15 Rucksäcke mit Schneeschuhen,
Sonden, Schaufel, Seile, Fahnen usw.
20 Feuerwehrmänner mit kompletter
Skitourenausrüstung
53 aktive Wehrmänner
1 Feuerwehrmann mit Lawinen-
suchhund

Welschnofen

Atemschutzübung im neuen Zivilschutzzentrum

Das neue Zivilschutzzentrum in Welschnofen bietet den Rettungsorganisationen viele verschiedene Übungsmöglichkeiten. Besonders in der kalten Jahreszeit werden diese gerne genutzt. So wurde am 30. November 2005 abends eine Atemschutzübung von der FF Welschnofen unter der Führung von KDT Robert Kafmann vorbereitet, zu der auch Wehrmänner der FF Eggen eingeladen waren.

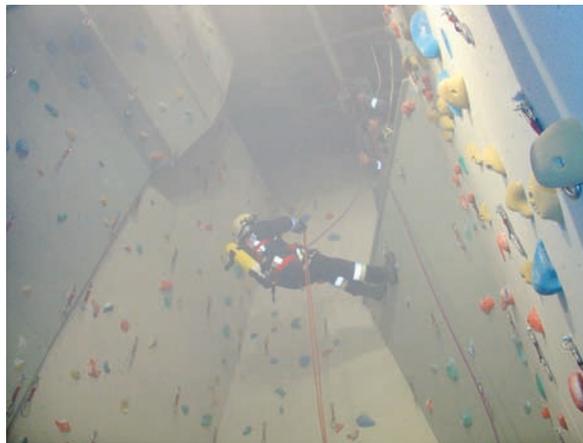
Zu Beginn der Übung erläuterte der Welschnofner Ausbilder der Landesfeuerwehrschule Hannes Pardeller die Übungsstrecke: Jeder Trupp musste mit einem HD-Rohr von außen in die unterirdische Lagerhalle zur Brandbekämpfung eindringen. Im Inneren fand der jeweilige Atemschutztrupp eine wirklich brennende Gasflasche vor, deren Ventil geschlossen werden musste, um die Flamme abzulöschen. Anschließend musste in einen weiteren Lagerraum durch eine Verbindungstür vorgedrungen werden, in dem eine vermisste Person versteckt war. Die Suche wurde hier durch abgestellte Fahrzeuge, Tische, Kästen und anderes Lagermaterial erschwert. Zudem war die gesamte Strecke stark ver-

raucht, sodass die Sicht sehr beeinträchtigt war. Sobald der Vermisste gefunden war, musste dies über Funk gemeldet werden und nach einer weiteren Tür gesucht werden, um in den Schlauchturm zu kommen. Über eine Treppe erreichte man hier den höchsten Punkt und gelangte in die Kletterhalle, wo sich jeder Mann samt Atemschutzgerät abseilen musste. Hier endete die Übungsstrecke.

Um eine Vereinfachung für die nachfolgenden Wehrmänner zu verhindern, wurden nach jedem Trupp Gasflasche und zu suchende Person an einem anderen Ort positioniert. Auch die Türen

wurden im Laufe der Übung durch verschiedene Hindernisse versperrt. So hatte jeder Atemschutzträger denselben Schwierigkeitsgrad zu bewältigen. Nachdem alle 6 Atemschutztrupps beider Wehren die Strecke bewältigt hatten und die Geräte und Masken wieder einsatzbereit in den Fahrzeugen verstaut waren, lud die Welschnofner Führung zu einer kleinen Stärkung in den Gemeinschaftsraum, wo in geselliger Runde eine kurze Nachbesprechung abgehalten wurde. Dabei dankte der Welschnofner Kommandant seiner Gruppe für die Vorbereitung der sehr interessanten Übung. Auch die Führung der Eggener Wehr um KDT Karlheinz Fäckl fand die Übung sehr wichtig, da man in der heutigen Zeit tagsüber auf die Hilfe der Nachbarwehren angewiesen sei.

Auf diesem Wege möchte sich die Feuerwehr Eggen nochmals bei der Feuerwehr Welschnofen für die realitätsnahe und sehr gut vorbereitete Übung bedanken und hofft, auch in der nächsten Zeit weitere gemeinsame Übungen durchführen zu können, um die ausgezeichnete Zusammenarbeit zu stärken.



4-teilige Steckleiter



Hakenleiter



Strickleiter



Leitern aus Aluminium
für Feuerwehr Einsätze

Die Leiter ist EN 1147:2000
EUROPAKONFORM

Broschüren, Kostenvoranschläge, technische Beschreibungen, Zulassung, Zertifizierungen bieten wir kostenlos an!

www.italscale.it

Ihr Partner rund ums Zelt
mit über 15 Jahren Erfahrung



Sicherheit durch
Zuverlässigkeit
Erfolg durch Qualität

Zelte für Feste jeder Art:

Messen, Kongresse,
Partyzelte, VIP-Zelte,
Industrie- und Lagerzelte
Verleih und Verkauf



Zubehör:

Theken, Bühnen,
Heizung, Dekoration,
Tische und Stühle,
WC-Einheiten u.v.m.



TENDSYSTEM

Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana
Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

Sicherheit geht uns alle an.



DER MONTAGEPROFI

www.wuerth.it

Bezirksfeuerwehrkapelle Unterpustertal

Ein Ständchen für den Papst

Vom 23. bis 25. Jänner 2006 weilten 68 Wehrmänner der Unterpustertaler Feuerwehren in Rom.

Sie wurden von Papst Benedikt XVI. zu einer Audienz empfangen. Die Musikkapelle aus »Italiens deutschem Norden« spielte bei der Audienz für den Papst und für 14.000 Pilger. Beim Abmarsch danach löste sie in der Innenstadt einen Demonstrationzug auf – allein durch ihr beeindruckendes Auftreten im Lodenlook.

Bereits im Sommer des Vorjahres hatte die Feuerwehrkapelle des Bezirks Unterpustertal anlässlich der 50-Jahr-Feier des Landesverbandes der Südtiroler Feuerwehren und der feierlichen Einweihung des Florianistockls in Vipitan ihren großen Auftritt. Selbst Bischof Wilhelm Egger und Landeshauptmann Luis Durnwalder waren begeistert. Bei der Heimreise war es dann so weit. Hubert Obermair, Kapellmeister Oskar Hildgartner und Schriftführer sowie Obermairs Nachfolger als Kommandant der Kiener Wehr, Paul Engl, machten sich so ihre Gedanken, wo die Kapelle ihren nächsten bedeutenden Auftritt absolvieren sollte. »Wir haben für die höchsten Führungsgremien der Südtiroler Feuerwehren, für den Bischof und den Landeshauptmann gespielt. Das nächste Mal spielen wir für den Papst«, scherzte Obermair. Aus dem Scherz wurde Wirklichkeit. Die drei machten sich an die Arbeit, setzten Probeterminen an und bereiteten die Pilgerfahrt in die Ewige Stadt vor. Die Mitglieder der Feuerwehrmusik waren hellauf begeistert. Auf Anhieb meldeten sich über 60 Leute. Die Bezirksleitung erteilte der Spedition alsbald ihren Segen, sodass die Operation »Papstbesuch« ihren Lauf nehmen konnte. Blieb noch die Frage der Finanzierung: Die Bezirksmusikkapelle verfügt über keine eigenen Mittel, auch der Bezirksverband konnte nichts vorstrecken. Jeder musste also

selbst für die Reisekosten aufkommen. Doch fanden sich glücklicherweise Sponsoren aus der Wirtschaft, der Politik und Privatpersonen, die dem »Spielzug« die Last linderten. So stand der Fahrt eigentlich nichts mehr im Wege. In Absprache mit dem Leiter des Pilgerbüros der Diözese, Hochwürden Anton Mair am Tinkhof, wurde der Termin auf den 23. bis 25. Jänner 2006 angesetzt. 68 Wehrmänner traten die Reise nach Rom an. Neben dem vollzähligen Ausschuss der Bezirkskapelle waren auch der Präsident der Unterpustertaler Feuerwehren, Toni Schraffl, sein Stellvertreter Herman Schmid und die beiden Abschnittsinspektoren Toni Niederkofler sowie Franz Zingerle mit von der Partie.

Die Fahrt per Bus stand anfangs unter keinem guten Stern. Bereits in Mühlbach streikte der Motor. Ein Ersatzbus musste her. Danach haben die Pilger andächtiger gebetet. Und es hat geholfen: Im weiteren Reiseverlauf stellten sich keine unliebsamen Überraschungen mehr ein. Trotz Schneefall erreichte die Abordnung das Ziel planmäßig. Lediglich die Besichtigung der Stadt Assisi fiel den widrigen Witterungsverhältnissen zum Opfer. In Rom angekommen, wurde erst einmal das Quartier bezogen und dann die Stadt besichtigt. Das Nachtleben wurde nicht allzu intensiv ausgelebt, auch weil am darauf folgenden Tag ein umfangreiches Programm zu bewältigen war.



Obenan stand die Besichtigung des Vatikans, des Domes bis hinauf in die Kuppel. Oben blies den Wehrmännern eine steife Brise um die Ohren, saukalt war es obendrein, doch die herrliche Aussicht entschädigte für alles. Schließlich wurden noch die päpstlichen Grabstätten aufgesucht. Vor dem schlichten Grab des im Vorjahr verstorbenen Papstes Johannes Paul II. verweilten die Besucher eine ganze Weile im Gebet. Am Nachmittag war dann die Altstadt mit den zahlreichen Sehenswürdigkeiten an der Reihe. In Dienstuniform schlenderten die Wehrmänner die »Via Imperiale« entlang, bestaunten das Capitol und die weltberühmte »Fontana di Trevi«. Verschiedene andere Monumente und Zeugen der Vergangenheit komplettierten den Ausflug in die römische Geschichte. Am späteren Nachmittag standen hingegen ein Besuch im Senat und ein Empfang bei Senatorin Helga Thaler-Außerhofer an.

Auch die Parlamentarier Siegfried Brugger und Hans Widmann gaben den Wehrleuten die Ehre. Nach einer kurzen Einführung, einer Führung durch den Senatspalast und einem Buffet durfte die starke Abordnung auch einer Senatsitzung beiwohnen. Am Abend stand hingegen eine Rundreise durch Rom an.

Am Mittwoch sollten die Mitglieder der Musikkapelle dann ihren großen Auftritt bei der



Papstaudienz haben. Wie üblich begann der Tag mit einer heiligen Messe. Anschließend bezogen die Wehrleute mit ihren Musikinstrumenten Aufstellung vor dem Hotel. Mit der Bezirksfahne an der Spitze defilierte die Kapelle in geschlossener Formation und mit klingendem Spiel bis zum Vatikan und »marschierte« durch das Vatikanator. Das sorgte bei Besuchern und vor allem beim Wachpersonal für einiges

Aufsehen. Bezirksfährnrich Reinhard Kammerer musste schließlich die Fahnen senken, die Spitze der Fahnenstange wurde genauer begutachtet. Nach einigem Hin und Her konnte aber auch er passieren und seine Kameraden erreichen. Im Audienzsaal – der »Sala Nervi« – ging es äußerst diszipliniert zu. Um die Wartezeit zu verkürzen, zückten die Musikanten schließlich ihre Instrumente und stellten ihr Können unter Beweis – sehr zur Freude der rund 14.000 Anwesenden. Nach einer Stunde kam dann endlich der Heilige Vater. Mit dem Stück »Mein Heimatland« wurde der Papst musikalisch begrüßt. Papst Benedikt war sichtlich gerührt und begrüßte die »Bezirksfeuerwehr-Musikkapelle aus dem deutschsprachigen Raum Italiens«. Daraufhin stimmten die Bläser das Lied »Großer Gott wir loben Dich« an. Im Anschluss daran überreichte Bezirkspräsident Schraffl dem persönlichen Sekretär des Papstes ein Gastgeschenk – ein Gemälde der Kiener Künstlerin

Helga Eser, welches das Kirchlein zum Heiligen Geist in Kasern darstellt. Dieses Kirchlein kennt der Papst übrigens sehr genau. Nach der Audienz zog die Kapelle mit der Fahne voraus unter großem Beifall in Richtung Petersplatz ab.

Damit war der Höhepunkt eines ganz besonderen Erlebnisses zu Ende. Ein Detail der Reise soll aber nicht unerwähnt bleiben: Rom ist ja bekannt für seine Demonstrationen. Nahezu täglich wird gegen irgendetwas protestiert. Das konnten auch die Unterpustertaler Pilger hautnah miterleben. Als sie in Dienstuniform durch die Straßen marschierten und dabei auf einen Demonstrantenzug stießen, löste sich dieser prompt auf, Schreie und der Lärm verstummten. Die Demonstranten packten ihr Allerlei an »Utensilien« ein und alle starrten mit rätselhaftem Blick auf die im Lodenlook marschierende Kompanie. »Die Römer dachten wohl, wir seien Teil einer Polizei-Sondereinheit«, schmunzelte Obermair. • rewe

Verkauf - Vermietung
Vendita - Noleggio

mabotec[®]



MABOTEC GmbH
Trens 28/A
I-39040 Freienfeld
Tel. +39 0472 649116
Fax +39 0472 647800
www.mabotec.com

Robert Freund

 348 700 34 38
 0472 45 43 00



E-mail: robert.freund@rolmail.net

Meran

Informationsabend des Bezirksfeuerwehrverbandes

Der Bezirksfeuerwehrverband Meran hat im September zu einem Informationsabend eingeladen. Rund 200 Führungskräfte aus dem gesamten Bezirk haben daran teilgenommen und dabei wichtige Informationen zu folgenden Themen erhalten:

Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und Medien

Frau Dr. Lisa Ehrenstrasser, Chefredakteurin der Tageszeitung Dolomiten für den Raum Meran, gab Einblick in die Arbeit der Journalisten und wies auf einige Besonderheiten (z. B. Datenschutz) hin. Sie machte den Wehren Mut, selbst Berichte zu verfassen und mit den Medienvertretern in Kontakt zu treten, um über die Arbeit der Feuerwehr zu berichten.

Die Notfallseelsorge in Südtirol – Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren

Der Leiter der Notfallseelsorge, Mag. Arthur Punter, selbst von Beginn an Mitarbeiter des Notfallseorgeteams, erläuterte die Arbeit der Notfallseelsorge und ermunterte die Anwesenden, diese in Anspruch zu nehmen. Die Notfallseelsorge betreut nicht nur in Notlage geratene Menschen oder deren Angehörige, sondern hilft auch den Einsatzkräften bei der Verarbeitung von traumatischen Ereignissen.

Gefahrgutkonzept im Bezirk Meran

Karl Freund, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Meran und Abschnittsinspektor, hat zusammen mit Bezirksfeuerwehrinspektor Max Pollinger das neue Gefahrgutkonzept erarbeitet.

Wie schwierig die Koordinierung von Gefahrguteinsätzen ist, hatte der Einsatz im Siliziumwerk in Sinich im Jahr 1998 gezeigt: Nur durch eine überlegte Aufteilung der durchzuführenden

Arbeiten und mit Hilfe von entsprechendem Gerät und Schulung kann ein Gefahrguteinsatz erfolgreich bewältigt werden.

Das neue Gefahrgutkonzept sieht wie folgt aus:

- Die Ortswehr sorgt, wenn möglich, für die Menschenrettung, sperrt den Einsatzort ab, bereitet eine evtl. Evakuierung vor, sorgt für den Brandschutz.
- Die Stützpunktwehren (vier, gebietsmäßig im Bezirk verteilt) werden zusammen mit der FF Meran ausgebildet und stellen weitere Mannschaften für den Gefahrguteinsatz.
- Die FF Meran rückt mit dem Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug aus und wird dabei von der FF Obermais (Dekontamination) und – falls erforderlich –



von der FF Gratsch (Atmenschutzfahrzeug) unterstützt.

Gerne waren die Vortragenden bereit, sich auf Fragen der Anwesenden einzulassen, sodass alle Beteiligten mit einem positiven Eindruck über diesen Abend ins Alltags-Einsatzleben entlassen wurden.

BSF Engele

Verkauf und Reparaturdienst

irsara

WERKSTATT · OFFICINA

Handwerkerzone 30 • Vahrn • Tel. 0472 832046

HONDA

The Power of Dreams



Stromaggregat



Mobile Seilwinde,
vielseitig einsetzbar

BARTHAU

Der vielseitige
Anhänger in vielen
Größen, 4seitig
aufklappbare Bordwände
und werkzeuglos abnehmbar.



Antholz-Niedertal

Einweihung des neuen Gerätehauses

Am 13. November 2005 fand in Antholz-Niedertal das Einweihungsfest des neuen Gerätehauses und die Segnung der Grundschule, des Mehrzwecksaales, des Jugendraumes, des Probelokales der Musikkapelle sowie des Kinderspielplatzes statt, wozu Gemeindeverwaltung und Feuerwehr geladen waren. Abordnungen des Abschnittes von Rasen-Antholz, der Bezirksfeuerwehrpräsident und dessen Stellvertreter sowie der Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer trafen sich am Sonntag in Antholz-Niedertal.

Eingeleitet wurde der Festtag mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend marschierten Festgäste, Schüler, Feuerwehrmänner sowie die Ortsbevölkerung, begleitet von der Musikkapelle, zur Feuerwehr-



halle. Dort hieß Kommandant Paul Arnold alle Anwesenden willkommen und geleitete durch den Festakt. Er bedankte sich bei der Gemeinde- und Landesverwaltung für die Errichtung des neuen Gerätehauses. Bürgermeis-

ter Karl Messner warf einen Blick auf die Baugeschichte der Gebäudegruppe und erläuterte die langjährige Bau- phase.

Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer bezeichnete in seinen Grußworten das Gerätehaus als den Mittelpunkt des Feuerwehrlebens in einem Ort: »Möge dieses Haus für jeden Wehrmann zu einer Heimstatt werden, die nicht nur bei Einsätzen aufgesucht wird, sondern in der auch die Kameradschaft gepflegt wird.« Der Bezirksfeuerwehrpräsident Hans Hellweger wünschte, dass das neue Gerätehaus dazu beitragen möge, dass die Wehr von Antholz-Niedertal weiterhin mit Begeisterung dem Auftrag des Löschens, Rettens, Schützens und Bergens nachkomme.

Landesrat Hans Berger brach in seiner Festrede eine Lanze für öffentliche Einrichtungen auch in kleinen Orten, ohne die es bald zu einer Abwanderungswelle käme. Das Dorf würde dadurch viel verlieren, die jungen Leute würden sich nicht mehr mit ihrem Heimatort identifizieren und eine Abwanderung wäre nur mehr eine Frage der Zeit.

Im Anschluss folgte die Segnung des neuen Gerätehauses und der Grundschule durch den Augustinerchorherrn Pius Pallhuber, der den Segen Gottes für die neuen Gebäude erbat. Danach wurde symbolisch das Band durchschnitten und der Gebäudekomplex so seiner Bestimmung übergeben. Beim Buffet in der Feuerwehrrhalle hielt der Festtag in Antholz-Niedertal in gemütlicher Runde noch eine Zeit lang an.

Conway "Primus", der Schuh mit dem schon mancher zum Feuerwehr-Weltmeister wurde...

Unverbindl. P. Empf.:
39,90 Euro
Verfügbar in den
Größen: 36 - 47
Farbe: schwarz-grau

Hochschaftschnürer -
sehr leicht, Fersendämpfung -
griffige Profilsohle, Oberteil mit Lederabsatz -
angenehm gepolsterter Schaftabschluss



...jetzt exklusiv bei:

Schuhhaus/Calzature



Trenner

in Sterzing · Neustadt 39

Tel. 0472 760011

Kurtatsch

Mehrzweckfahrzeug seiner Bestimmung übergeben

Am 6. November 2005 konnte die FF Kurtatsch ihr neues Mehrzweckfahrzeug im Beisein der Bevölkerung einweihen und es somit offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Nachdem das Vorgängerfahrzeug, eine Fiat Campagnola, nicht mehr den technischen und gesetzlichen Vorschriften entsprach, wurden bereits im vorherigen Ausschuss die Weichen für eine Neuanschaffung gestellt. Die Wahl fiel auf ein Geländefahrzeug Nissan Pickup mit Ladefläche. Das Fahrzeug bietet Platz für fünf Wehrmänner und kann wahlweise mit drei Wechselaufbauten bestückt werden. Der Aufbau des Fahrzeuges und der Container erfolgte

durch die Firma Kofler Fahrzeugbau in Lana. Bei den Wechselaufbauten handelt es sich um einen Container mit Waldbrand-TS, Schlauchmaterial, Armaturen und um einen Container für technische Einsätze mit einem zweiten Satz Hebekissen, Greifzug samt Zubehör, Verankerungs- und Stützmaterial. Der dritte Wechselaufbau beinhaltet einen Stromgenerator, Beleuchtungsmaterial und eine Tauchpumpe. Die Gesamtkosten für die Neuanschaffung des Fahrzeuges und der Wechselaufbauten betragen rund 53.000 Euro. Die Kosten wurden mit Beiträgen seitens des Landes, der Gemeinde und der Raiffeisenkasse Salurn sowie durch



Eigenmittel finanziert. Die Patenschaft hat freundlicherweise Frau Rosa Trojer Fischer übernommen.

K **kofler**
fahrzeugbau

MEISTERBETRIEB

Gewerbepark LANASUD

Dr.-J.-Köllensperger-Str. 10

39011 LANA (BZ)

Tel. 0473 565 402

Fax 0473 554 507

www.kofler-fahrzeugbau.it

E-Mail: kofler.fahrzeugbau@rolmail.net



Tankrüstfahrzeug
Freiwillige Feuerwehr Völser Aicha



Lüsen

Landesmeisterschaften im Renn- und Sportrodeln

Am Samstag, 11. Februar 2006, fanden auf der Rodelbahn Petschied in Lüsen bei strahlendem Wetter die Landesmeisterschaften im Renn- und Sportrodeln statt. 81 Wehrleute aus dem ganzen Land stellten sich in einem sportlichen Messen dem Wettkampf, bei dem natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen durfte.

Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Bezirksfeuerwehrpräsident Walter Zanon, sein Stellvertreter Franz Goller sowie Abschnittsinspektor Albert Tauber beehrten die Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit. Auch Landtagsabgeordneter Walter Baumgartner erschien, um den Athleten seine Glückwünsche auszusprechen. Nach einem, Gott sei Dank, unfallfreien Rennverlauf gewann in der Kategorie Sportrodel Aktive Arnold Waldboth, FF Garn, und wurde somit Landesmeister. In der Kategorie Rennrodel wurde Diego Tschaffert, Berufsfeuerwehr Bozen, Landesmeister.

Vor der abschließenden Siegerehrung im beheizten Festzelt spielte die Gruppe »Oberkrainer Slibovitz aus Lüsen« einige flotte Stücke, während sich die Teilnehmer und Gäste bei Spearrips vom Grill stärken konnten. Außerdem nahmen alle Rodler mit ihrer Startnummer automatisch an einer Verlosung

teil, wobei jeder einen kleineren oder größeren Preis mit nach Hause nehmen konnte.

Nachstehend die Gewinner der einzelnen Kategorien:

Kategorien	Sieger/-in	Feuerwehr
Frauen	Kofler Heidi	FF St. Felix
Jugendfeuerwehr	Plankensteiner Stefan	FF Uttenheim
Herren 1 (Jg. 1951 u. älter)	Kinigadner Anton	FF Schalders
Herren 2 (Jg. 1952–1960)	Unterhofer Josef	FF Mühlwald
Herren 3 (Jg. 1961–1969)	Wieser Helmuth	FF Niederolang
Herren 4 (Jg. 1970–1975)	Lantschner Siegfried	FF Steinegg
Herren 5 (Jg. 1976–1981)	Waldboth Arnold	FF Garn
Herren 6 (Jg. 1982–1988)	Messner Lukas	FF St. Magdalena/Villnöß
Rennrodel	Tschaffert Diego	Berufsfeuerwehr



Sexten

Südtiroler bei Zivilschutz-Staatsmeisterschaften erfolgreich

Sexten war heuer der Austragungsort der Zivilschutz-Staatsmeisterschaften im Skifahren und Rodeln. Über 500 Zivilschützer aus ganz Italien gaben sich Ende Jänner ein Wintersport-Stelldichein im Hochpustertal. Die Südtiroler Zivilschützer zeigten bei den Wettkämpfen, dass sie nicht nur bei ihren Rettungseinsätzen, sondern auch auf der Skipiste schnell unterwegs sind, und gewannen den Regionpokal.

Am 6. Februar präsentierten sie Landeshauptmann Luis Durnwalder bei einem Treffen die Trophäe.

Sexten war vom 26. bis zum 28. Jänner der Austragungsort der vierten Ski-meisterschaften von Italiens Zivilschützern.

Südtirol hat dabei nicht nur in organisatorischer Hinsicht hervorragend abgeschnitten, sondern auch bei den verschiedenen Wettkämpfen Spitzen-

platzierungen am laufenden Band erzielt. Feuerwehrmänner, Bergrettungsleute, Einsatzkräfte des Weißen und Roten Kreuzes sowie nicht zuletzt die Männer und Frauen von der Zivilschutzabteilung des Landes verteilten bei den Wettbewerben im Skifahren und Rodeln keine Gastgeschenke und heimsten eine Reihe von Siegen und Stockerlplätzen ein. Schließlich holten die Hausherren sogar den Pokal für die

1/2006

Jugend/Bewerbe/Sport

beste Mannschaftsleistung aller Regionen. Die Südtiroler siegten dabei knapp vor dem Trentino und mit Respektabstand zu Aosta.

In die Siegerlisten eingetragen haben sich im Riesentorlauf Helmuth Schranzhofer, Heidi Unterweger, Florian Augschöll und Hans Hofer, im Langlauf Anton Steiner und Martin Burger sowie beim Rodeln Martin Longo. Landeshauptmann Durnwalder gratulierte den Gewinnern zu ihren starken sportlichen Leistungen und sprach auch den Organisatoren der Veranstaltung, der Abteilung Zivilschutz sowie dem Tourismusverein Sexten, Dank und Anerkennung aus.



Stange/Ratschings

Ski- und Rodelrennen des Bezirkes Wipptal/Sterzing

Am 5. Februar 2006 wurde auf der Telfer-Seite am Roskopf das Bezirksskirennen und auf der Piste Reifeneegg in Stange das Rodelrennen ausgetragen. 72 Teilnehmer kamen bei den Rodlern in die Wertung, während es bei den Skifahrern 66 Teilnehmer waren. Tagesbestzeiten fuhren Andreas Augschöll (Thuins) bei den Skifahrern und Martin Rainer (Jaufental/Ratschings) bei den Rodlern. Den 1. Platz in der Mannschaftswertung konnte sich ein-

mal mehr die Wehr von Thuins holen. Auf optimal präparierten Pisten wurden beide Rennen reibungslos ausgetragen. Dafür dankten die verschiedenen Redner, u. a. auch Dr. F. K. Messner als Bürgermeister von Sterzing, der Roskopf-Seilbahn-Gesellschaft, der Skischule Sterzing, dem Sportverein Stange, allen Sponsoren und vor allem der organisierenden Wehr von Thuins.

Heuer nahm auch der neue Feuer-

wehrarzt Dr. Robert Hartung, der beim Skifahren auch prompt die Wertung »Funktionäre« gewann, zum ersten Mal am Rennen teil. Bei der anschließenden Preisverteilung durchgeführten Verlosung von schönen gestifteten Sachpreisen gewann Dr. Hartung auch den Haupttreffer, einen von einem Hubschrauber-Transportunternehmen gestifteten Hubschrauberrundflug für fünf Personen.



Die »Abräumer«: BSF Norbert Plattner, die Gattin des BFP Klara Heidegger und die Gattin des BSF Klara Plattner – v.l.n.r



Martin Rainer – Tagesbestzeit bei den Rodlern

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Kameraden!

Wenn die aktuelle Nummer der Feuerwehrzeitung ins Haus flattert, gehören zwei fesselnde Ereignisse bereits der Vergangenheit an: Olympia und Fasching!

Was haben beide miteinander zu schaffen? Beide haben mit menschlichem Spiel, mit Wettkampf zu tun!

Zur Olympiade: Es ist schön, wenn vornehmlich junge Menschen sich sportlich messen, wenn sie sich darüber freuen, die Qualifikation geschafft zu haben und überhaupt dabei zu sein. Das Dabei-Sein war am Beginn der Olympischen Spiele, die der Überlieferung nach seit 776 v. Chr. stattfanden, ganz groß geschrieben. Nach und nach kamen zum Wettlauf verschiedene andere Sportarten dazu: der Dauerlauf, der Ringkampf und der Fünfkampf, das Boxen, die Wagenrennen mit den Viergespannen, das Pankration (»Allkampf«), das Reiten und schließlich der Wettlauf in schwerer Rüstung. Während der Zeit der Spiele herrschte Friede. Als Wett-

kämpfer waren nur frei geborene Griechen zugelassen, später auch Römer. Der Sieger wurde mit einem Zweig vom heiligen Ölbaum geehrt. Er durfte eine Statue in Olympia aufstellen, und in seiner Vaterstadt erwarteten ihn hohe Auszeichnungen.

Schade ist es, wenn heutzutage Dopingaffären dunkle Schatten über die Spiele werfen, aber meines Erachtens auch, wenn Hundertstel oder gar Tausendstel von Sekunden den Zweiten (und auf jeden Fall den Vierten – er eringt ja nur »Blech«) zum Verlierer stempeln.

Das soll und darf aber die Freude unzähliger Menschen nicht trüben. Spiele sollten bei aller wirtschaftlichen Bedeutung Spiele bleiben und völkerverbindend wirken!

Zum Fasching: ab und zu wird er nun auch bei uns Karneval genannt. Im Fasching, man nennt ihn auch gerne die fünfte Jahreszeit, kann ich mich verkleiden, mein Äußeres verändern, eine Maske aufsetzen, ein wenig salopp gesagt »aus der Haut fahren«. Das braucht es! Gewisse Richtlinien sollten jedoch gesehen und auch eingehalten werden. Spaß ist so lange Spaß, wie

ich dem Anderen nicht schade und er mit mir mitlachen kann! Grobe Exzesse, der Einsatz von Spraydosen und Rasierschaum sollten bei Erwachsenen wie Kindern verpönt sein. Schön ist es, wenn etwa am Unsinnigen Donnerstag originelle Kostüme auftauchen, wenn selbst ein altgedienter Lehrer Mühe hat, im toll herausgeputzten Mädchen seinen Schüler Lukas zu erkennen, wie es mir heuer passiert ist.

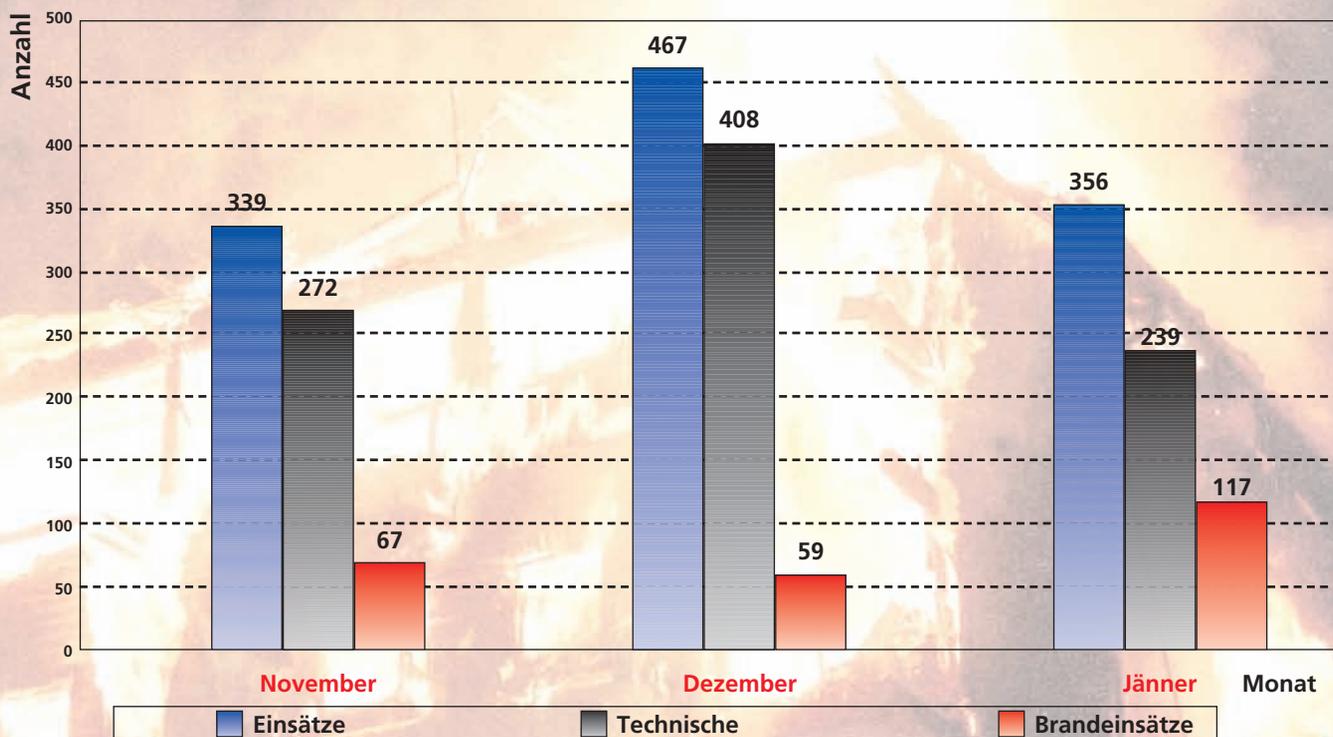
Olympia und Fasching: Wir werden uns immer von Neuem die Frage stellen, was uns wertvoll ist, was uns gefällt, wo die Grenzen des guten Geschmacks sind. Wettkampf, Sport, einmal in Maßen aus der Rolle zu fallen, gehören zum Menschenleben dazu; danach können wir uns wieder mit neuem Elan unseren alltäglichen, aber nicht minder wichtigen Aufgaben zuwenden!

Eine gute Zeit wünscht euch
euer P. Reinald



Veranstaltung	Termin	Ort	Info
1. Südtiroler Fußball-Meisterschaft um die »Fuirwehr«-Wandertrophäe	Sa., 3.6.2006	Sportplatz Jenesien	www.feuerwehr-jenesien.net
2. Internationaler Feuerwehr-Pokalbewerb	Sa., 27.5.2006	Engertsham Niederbayern	KDT Rudolf Gstöttl Tel. 0049 850690060
Kuppelbewerb Bronze/Silber	So., 30.4.2006	Tanas	KDT Michael Telser, Tel. 347 9432337
Pokalbewerb mit Staffellauf	Sa., 17.6.2006	Sportplatz Obermais	KDT Florian Zöggeler, Fax 0473 273058
2. Parallel-Kuppelbewerb	Sa., 22.4.2006	Winnebach	Jürgen Bergmann, Tel. 348 7094795

EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	339	467	356
Technische Einsätze	272	408	239
Brandeinsätze	67	59	117

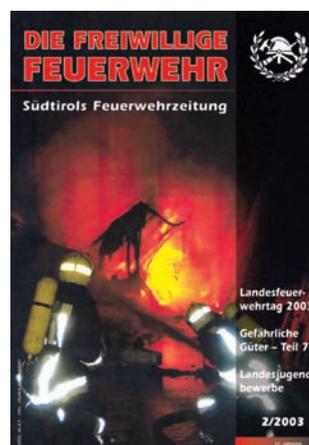






**Senden Sie
Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie
in der Feuerwehr-Zeitung!
Sie erreichen
mindestens 5.800 Leser...**



1/2006

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden



JOSEF PICHLER
»HÖFLER SEPP«

FF Proveis

Schon in der Zeit vor der Gründung unserer Wehr, als Josef in Tisens als Knecht arbeitete, sammelte er bereits einige Erfahrungen bei der FF Naraun. Seit der Gründung 1960 war er dann stets mit Fleiß und Eifer am Aufbau unserer Wehr beteiligt. Er hatte nie besondere Funktionen inne, dennoch war er als Feuerwehrmann immer mit viel Idealismus und Pflichtbewusstsein bei Übungen, Einsätzen und geselligen Stunden mit Freude dabei. Trotz seiner verschiedenen Verpflichtungen als Musikant und in anderen Vereinen war ihm die Feuerwehr immer ein Anliegen. Als er aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde ihm für sein vorbildliches 35-jähriges Wirken in unserer Wehr eine Ehrenurkunde überreicht. Bis in den letzten Jahren verfolgte er mit Interesse das Geschehen in der Feuerwehr und beteiligte sich weiter an geselligen Anlässen und Feierlichkeiten.

Am 21. Oktober 2005 ist unser geschätzter Kamerad Josef Pichler im 75. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. In würdevoller Weise und unter großer Anteilnahme wurde der »Höfler Sepp« von seinen Kameraden aus nah und fern auf seinem letzten Weg begleitet.

Seine einfache und verlässliche Art soll uns Vorbild sein, und wir werden dich, lieber Seppi, in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung bewahren.



ALOIS INNERHOFER

FF Obermais

Am 28. Dezember 2004 verstarb ganz unerwartet unser Feuerwehrkamerad außer Dienst Alois Innerhofer (Krippler Luis) im Alter von 70 Jahren.

Unter großer Anteilnahme wurde Luis am 31. Dezember 2004 zur letzten Ruhestätte begleitet.

Er trat 1968 in die Freiwillige Feuerwehr Obermais als Feuerwehrmann ein. Von 1968 bis 1979 war er als Kassier tätig und hat sich in dieser Zeit um die Feuerwehr sehr verdient gemacht.

1993 wurde ihm das Verdienstkreuz in Silber für seine 25-jährige aktive Mitgliedschaft verliehen. Im Jahr 1999 erreichte er das 65. Lebensjahr und trat somit aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus.

Luis war immer ein pflichtbewusster und einsatzbereiter Kamerad, der auch die Geselligkeit pflegte.



LEONHARD WALLNÖFER

FF Prad am Stilfser Joch

Am 29. Oktober 2005 verstarb unerwartet unser Kamerad und Ehrenmitglied Leonhard Wallnöfer »Schneider Leo« im Alter von 84 Jahren.

Unser Kamerad Leo trat bereits im Jahr 1957 der Wehr bei. Er war 18 Jahre aktives Mitglied unserer Wehr, wo er bis zu seinem Austritt die Aufgabe des Sanitäters innehatte. Im Laufe seiner Dienstzeit bekleidete Leo unter anderem auch das Amt des Zugskommandanten. Er trat 1975 aus der Wehr aus und wurde 1979 zum Ehrenmitglied ernannt. Leo wusste, was es bedeutet, im Dienste der Feuerwehr zu stehen und die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen in Not mitzutragen. Auch als Ehrenmitglied redete er oft gerne über seine aktive Zeit bei der Freiwilligen Feuerwehr. Möge Gott ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen. Wir werden den Schneider Leo stets in Erinnerung behalten und seiner dankbar gedenken.

**SIGFRIED SCHWALT****FF Kortsch**

Am 7. November verstarb unser Kamerad Sigfried Schwalt nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 73 Jahren. Sigfried ist am 1. Mai 1954 in die Kortscher Feuerwehr eingetreten. Aufgrund der vielen Brände in Kortsch war damals eine schwere Zeit für die Feuerwehr. Sigfried erkannte die Notwendigkeit, diese mit seinem Einsatz zu unterstützen.

Bis zu seinem Austritt im Jahr 1985 fand er, neben seiner aktiven Tätigkeit in der Musikkapelle, immer auch noch die Zeit für die Feuerwehr Kortsch.

Wir danken ihm für seinen Dienst am Nächsten und werden ihn stets in ehrentvoller Erinnerung behalten.

**PAUL CASTLUNGER****FF Welschellen**

Am 22. August 2005 verstarb unser Kamerad Paul Castlunger («Paul dl Surt») im Alter von 75 Jahren. Als im Jahre 1972 die FF Welschellen gegründet wurde, war er bereits dabei. Bis zum Jahr 1995 leistete er aktiven Dienst, den er gewissenhaft ausübte. Am 25. August begleiteten wir unseren Kameraden Paul unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte auf den Ortsfriedhof von Welschellen und verabschiedeten uns mit einem letzten Fahngruß von ihm. Er wird der Feuerwehr Welschellen in ehrentvoller Erinnerung bleiben.

**ANTON SCHÖNEGGER****FF Winnebach**

Am 10. Mai 2005 verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Kamerad und Ehrenmitglied Anton Schönegger im Alter von 80 Jahren.

Der »Jaufa Tone«, so wurde er überall genannt, trat im Jahre 1953 der Freiwilligen Feuerwehr Winnebach bei und leistete dort seinen aktiven Dienst bis zu seiner Pensionierung. Im Jahre 1961 war er bei den 1. internationalen Wettkämpfen in Bad Godesberg in Deutschland dabei, wo die Wettkampfgruppe das Leistungsabzeichen in Gold errang. Nach den Feuerwehrübungen machte er gerne ein Kartenspiel mit seinen Kameraden, das auch viel zur Kameradschaft beigetragen hatte.

Am 14. Mai begleiteten wir unseren Kameraden Tone unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zum Ortsfriedhof, wo wir uns mit einem letzten Fahngruß von ihm verabschiedeten.

1/2006

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden



HERMANN BERTAGNOLL

FF St. Josef am See/ Bezirkstaucherguppe Bozen

Am 28. November 2005 verstarb unser Kamerad Hermann Bertagnoll im Alter von 65 Jahren.

Hermann war 46 Jahre aktives Mitglied der FF St. Josef am See, 11 Jahre davon war er Kommandant-Stellvertreter. 1971 absolvierte er auf eigene Initiative mit zwei weiteren Feuerwehrkameraden erfolgreich den Tauchkurs und gründete anschließend die Taucherguppe. Bis zu diesem Zeitpunkt musste für die Suche ertrunkener Personen die Carabinieri-Taucherguppe aus Triest angefordert werden. Jahrelang stand Hermann der Taucherguppe vor und war knapp 35 Jahre mit Leib und Seele aktives Mitglied. Bis zuletzt war er bei fast jedem Einsatz und jeder Übung dabei. Die FF St. Josef am See und die Feuerwehr-Bezirkstaucherguppe danken dir, lieber Hermann, für deinen Einsatz und deine Kameradschaft all die vielen Jahre hindurch und werden dir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.



JOSEF GRÜNER

FF Karthaus

Am 19. September 2005 verstarb unerwartet unser Kamerad Josef Grüner im Alter von 80 Jahren.

Josef Grüner wurde am 27. März 1925 geboren und ist im Jahre 1958 in die Freiwillige Feuerwehr von Karthaus eingetreten. Von 1966 bis 1977 übte er das Amt des Gruppenkommandanten aus und von 1965 bis 1985 war er im Ausschuss tätig.

Der »Wenni Sepp«, so war er im Dorf bekannt, war in vielen Vereinen tätig, aber trotzdem stets anwesend bei Einsätzen, Übungen und Feiern.

Aus Altersgründen schied er 1990 als aktives Mitglied bei der Feuerwehr aus, blieb unserer Wehr aber bis zum letzten Tag als Mitglied außer Dienst erhalten. Auch nach seiner aktiven Laufbahn bot er immer wieder seine Hilfe an und zeigte Interesse für alles, was in der Feuerwehr geschah.

Am 22. September 2005 wurde er in Karthaus unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Feuerwehrkameraden beigesetzt. Die Freiwillige Feuerwehr trug den Sarg und begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte.

Wir danken Josef Grüner für seinen Einsatz und werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.



LEO ENGL – EICHEGGER

FF Weitentäl

Am 26. August 2005 geleitete die Freiwillige Feuerwehr Weitentäl das Gründungs- und Ehrenmitglied Leo Engl zu Grabe. Er verstarb unerwartet im 81. Lebensjahr.

Leo war ein begeisterter Feuerwehrmann mit viel Idealismus und als solcher einer der Gründungsväter im Jahre 1947. Aufgrund seiner Fähigkeiten wurde er zum Zugkommandanten ernannt und erfüllte stets gewissenhaft und vorbildlich seinen Dienst. Trotz der anstrengenden Arbeit am Bauernhof fand er immer wieder die Zeit, um für die Dorfbevölkerung da zu sein. Ein einziges Wort genügte, und er war für die Mitmenschen da.

Gott möge dich für deinen Einsatz belohnen, die Kameraden der FF Weitentäl werden dich immer in ehrender Erinnerung behalten.

**JOSEF GEMASSMER****FF Kortsch**

Am 28. September 2005 verstarb unser Kamerad Josef Gemaßmer nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren. Josef ist am 4. April 1968 in die Kortscher Wehr eingetreten und war, trotz der Aufbauarbeit im eigenen Maurerbetrieb, bis zu seinem Austritt im Jahr 1990 immer ein gewissenhafter und fleißiger Wehrmann. Besonders beim Bau des Hauses für die Dorfgemeinschaft, in dem auch das Gerätehaus der Feuerwehr Kortsch untergebracht wurde, war Josef als Maurermeister maßgeblich am guten Gelingen beteiligt. Nach seinem Austritt aus der Reihe der Aktiven stand er als Wehrmann außer Dienst stets zur Verfügung und nahm an Veranstaltungen und Feiern der Feuerwehr teil.

Wir danken unserem Kameraden Josef für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und werden ihm weiterhin ein ehrendes Andenken bewahren.

**ALEXANDER GRÜNER****FF Obermais**

Am 8. Dezember 2004 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Feuerwehrkamerad Alexander Grüner (Tschotti) im Alter von 31 Jahren.

Unter großer Anteilnahme wurde Alexander am 11. Dezember 2004 von seinen Feuerwehrkameraden zur letzten Ruhestätte getragen.

Alexander war seit vierzehn Jahren aktives Mitglied unserer Wehr. In dieser Zeit ist es ihm gelungen, als fleißiger und pflichtbewusster Feuerwehrmann bei Übungen und besonders bei Einsätzen seine Hilfsbereitschaft am Nächsten zu zeigen. Wir konnten uns immer auf ihn verlassen und stets mit ihm rechnen.

Durch seine Kameradschaft und Geselligkeit war er ein beliebtes und geschätztes Mitglied unserer Wehr. Sein Humor und die Fähigkeit, eine Gruppe zu unterhalten, werden wir in Zukunft vermissen. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**JOSEF GIULIANI****FF Eppan-Berg**

Josef Giuliani ist am 18. Dezember 2005 im Alter von 95 Jahren verstorben. Der Giuliani Sepp, wie er genannt wurde, war Obst- und Weinbauer auf Eppan-Berg und war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Eppan-Berg als diese 1943 gegründet wurde. Von den Gründungsmitgliedern war er der Letzte, der nun verstorben ist.

Bei der Trauerfeier in St. Pauls kamen neben den vielen anderen Trauergästen eine große Anzahl von Feuerwehrmännern zum letzten Geleit.

Die Feuerwehr war dem Giuliani Sepp immer ein großes Anliegen; sowohl im privaten Leben als auch im Dienst der Feuerwehr waren seine Hilfsbereitschaft und Gewissenhaftigkeit sehr geschätzt. Viele Jahre diente er der Feuerwehr als Kassier und als Ausschussmitglied. Seine soziale Einstellung und Hilfsbereitschaft gegenüber den Nächsten hat er stets vorgelebt, dies war sicher auch beispielhaft für einige seiner Kinder, die heute Mitglieder der Feuerwehr sind.

Mit 95 Jahren hat der Giuliani Sepp ein hohes Alter erreicht, und wie der Herr Pfarrer bei der Trauerfeier sagte, hat er diese lange Zeit gut genützt.

Möge er ruhen in Frieden.

1/2006

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

**MATHIAS KLOTZ****FF Lana**

Am 13. Dezember 2005 verstarb nach längerer Krankheit unser Kamerad Mathias Klotz aus Pawigl im Alter von 78 Jahren.

Als im Jahre 1970 die Gruppe Pawigl gegründet wurde, war Klotz eines der elf Gründungsmitglieder.

Da zu Beginn der Tätigkeit der Gruppe keine Gerätehalle verfügbar war, mussten die Geräte privat in einem Keller untergebracht werden, und es war Mathias' großes Anliegen, dass in kürzester Zeit an einem geeigneten Ort das Gerätehaus erbaut wurde.

In unmittelbarer Nähe seines Hofes wurde die Gerätehalle errichtet. Als der Platz um das Gerätehaus, auf dem auch die alljährlichen Sommerfeste veranstaltet wurden, zu klein wurde, stellte Klotz Grund für die Erweiterung der Gerätehalle zur Verfügung. Seine Kellerräume konnte die Gruppe Pawigl weiterhin benützen.

Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst interessierte sich Mathias stets für die Tätigkeiten seiner Pawigler Gruppe und der Feuerwehr im Allgemeinen.

Die überaus große Anteilnahme an der Beerdigung, bei Kälte und Schneetreiben, am 17. Dezember 2005, erklärt die große Wertschätzung, die Mathias Klotz genoss.

Wir werden Mathias Klotz als Mann der Tatkraft und der stets aufmunternden Mitarbeit in ehrender Erinnerung behalten.

**JOSEF WALLNÖFER****FF Prad am Stilfser Joch**

Am 16. September 2005 verstarb ganz plötzlich und unerwartet unser langjähriger Feuerwehrkamerad Josef Wallnöfer »Spangler Sepp« im Alter von 89 Jahren. Er trat 1958 der Freiwilligen Feuerwehr Prad bei und war mehrere Jahre aktives Mitglied unserer Wehr, in der er auch das Amt als Zugskommandant bekleidete. Sepp wusste, was es bedeutet, im Dienst der Feuerwehr zu stehen und die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen in Not mitzutragen. Möge Gott ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen. Wir werden den Spangler Sepp stets in Erinnerung behalten und seiner dankbar gedenken.

**EDUARD SÖLVA****FF Kaltern Markt**

Am Samstag, den 27. November 2005 verstarb unser Feuerwehrkamerad Eduard Sölva. Eduard war am 10. November 1931 in Kaltern geboren. Bereits im Jahre 1949 trat er der Freiwilligen Feuerwehr Mitterdorf bei. 1970 wechselte er seinen Wohnsitz und trat deshalb in die FF Kaltern Markt über.

Edl war in verschiedenen Funktionen tätig und hat sich in dieser Zeit besonders als Maschinist und bei Bewerbungen sehr verdient gemacht. Edl beteiligte sich an vielen Feuerwehrleistungsbewerben im In- und Ausland.

Nach dem aktiven Dienst nahm er noch jahrelang an den verschiedenen Festen und Feierlichkeiten der Ortsfeuerwehr teil. Dass er ein beliebter und geschätzter Mitbürger war, zeigte die große Trauergemeinde aus nah und fern, die an der Beerdigung teilnahm.

Die Freiwillige Feuerwehr Kaltern Markt wird ihren Kameraden in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

FOX

LEICHTER – STÄRKER – EINFACHER BEDIENBAR

Die III. FOX Generation mit luftgekühltem BMW 4-Takt-Boxer hat ROSENBAUER aus 18 jähriger Erfahrung mit über 10 000 FOX Pumpen entwickelt.

- **15 % mehr Pumpenleistung** - 1600 l/min bei 10 bar
- **15 kg weniger Gewicht** - betriebsbereit nur noch 167 kg Gewicht
- **einfachste Drucktasten-Bedienung** - Start drücken / einkuppeln / Wasser fördern
- optional mit **Überhitzungsschutz, Pumpendruckregler** und **Kavitationsanzeige**

geprüft als Tragkraftspritze nach EN 14466 für PFPN 10-1500 (1500 l/min bei 10 bar)

LCS... Logic Control System - die neue einheitliche ROSENBAUER Bedienphilosophie
Förderleistungen bei 3 m Saughöhe



Brandschutz GmbH
Feuerwehrtechnik

Umfahrungsstraße 27

I-39057 Eppan

Tel.: +39 0471 664144

Fax: +39 0471 664122

E-Mail: josef.fuehrer@brandros.com



hinterleuchtetes LCS-Bedienpanel -
einfachste Bedienung, auch bei Nacht